Montag, den 10. März

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 20 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 68 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, bei Chevalleriestraße 27, Fernruf Horst-Emscher 43 u. 44; Gelsenkirchen, Klosterstraße 23; Horst-Emscher, Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 291 79. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Feiger Mord

an Polizeibeamten

Gemaßregelte rächen sich

□ **Frankfurt am Main,** 10. März. (Drahtber.) Der Polizeioberwachtmeister Kern wurde in früher Morgenstunde, als er einen ohne Licht fahrenden Radfahrer anhielt, von diesem erschossen. Der entkommene Täter wurde durch eine am Tatort aufgefundene Invalidenkarte als ein gewisser Herbert Schulle aus Leipzig-Lindenau festgestellt, der nach Angabe der Leipziger Polizei ein trotz seiner Jugend schon sehr bekannter Einbrecher und Fahrraddieb ist. Der getötete Polizeibeamte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Auf dem Wege zur Wache . . .

) **Königsberg,** 10. März. (Drahtb.) Der Polizeiwachtmeister Andres wurde von einem Schaffner der Straßenbahn am Münzplatz gebeten, die Personalien eines Passanten, der eine Scheibe zertrümmert hatte, festzustellen, Da der Passant keine Ausweispapiere hatte, mußte Andres ihn zur Schloßwache führen. Auf dem Wege dorthin schoß in dem dunklen Schloßportal der Täter plötzlich ohne jede vorherige Drohung dem Polizeiwachtmeister aus einer Selbstladepistole eine Kugel durch den Kopf, so daß alsbald der Tod eintrat. Der Täter gab auf die beiden anderen ihn begleitenden Beamten noch mehrere Schüsse ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Er wurde ebenso wie seine Begleiterin, die Tänzerin Ilse No'e, nach schwerem Widerstand überwältigt und zur Schloßwache gebracht. Dort wurde er als Schauspieler Willibald Hennig, geboren am 27. Januar 1893 in Johannisburg, Ostpreußen, festgestellt.

Kommunisten als Naturfreunde

Aufgelöster Kommunistenkongreß

Ein Kommunistenauto als Ueberfallkommando gesichtet

)(**München,** 10. März. (Drahtber.) Da die Kommunisten die Absicht hatten, trotz des Polizeiverbots einen Oppositionskongreß abzuhalten, setzten sie, um die Polizei irrezuführen, im Osten und Westen der Stadt verschiedene Versammlungen an. In Feldmoching sollte dann die eigentliche Tagung stattfinden und hierzu wurden die Kommunisten als Naturfreunde eingeführt. Es sollte indessen nicht zu der geplanten Versammlung kommen, denn als bereits die Mehrzahl der Teilnehmer versammelt war, meldete ein Kommunist das Herannahen des Ueberfallkommandos. Die Versammlungsteilnehmer flohen darauf ins Weite. Wie sich indessen nachträglich ergab, handelte es sich bei der Sichtung nicht um das Ueberfallkommando, sondern vielmehr um weitere kommunistische Teilnehmer, die auf einem Auto ankamen. Etwa 30 unentwegte Kommunisten suchten noch eine Tagung abzuhalten, doch mußte diese wegen der geringen Anzahl der Teilnehmer bald geschlossen werden.

Aus Frankreich verwiesen

Kommunistischer Abgeordneter in Paris verhaftet

:: **Paris,** 10 März. (Drahtber.) Wie Havas meldet, ist der kommunistische Reichstagsabg. Hans Kollwitz in Paris verhaftet worden Kollwitz soll ohne Paß nach Paris gefahren sein u. an kommunistischen Versammlungen teilgenommen haben Gemäß einem Ausweisungsbeschluß des Reichsinnenministers wurde er an die Grenze zurückgeleitet.

Eine Kokosfabrik niedergebrannt

Eine Million Gulden Sachschaden

:: **Amsterdam,** 10. März. (Drahtb.) Die in Wormerveer an der Zaan gelegene Kokosfabrik van den Erve H. den Dong ist einem großen Schadenfeuer zum Opfer gefallen Personen sind nicht zu Schaden gekommen Der Schaschaden beläuft sich auf ca. 1 Million Gulden.

Deutschland als zweitklassige Nation?

Schacht begründet seinen Rücktritt

Das Echo niederländischer Blätter

:: **Amsterdam,** 10. März. (Sonderbericht.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des Telegraaf gab Dr. Schacht über die Gründe seines Rücktritts an, daß ihm die Bürde der Verantwortlichkeit zu schwer geworden sei. Er glaube nicht, daß die Reichsregierung in der Lage sein werde, die im Haag eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Aus diesem Grunde fühle er sich als anständiger Mensch verpflichtet, zurückzutreten. Was den Youngplan anbetreffe, so biete er in der ihm im Haag gegebenen Form nur Vorteile für die Gläubiger, dagegen nicht eine einzige nennenswerte Erleichterung für Deutschland.

Vor allem richtet sich Dr. Schachts Kritik gegen die Regelung der Kriegsliquidation. Nach dem ursprünglichen Pariser Plan sollten die Liquidationen Deutschland zugute kommen. Jetzt habe man den Spieß umgedreht. Der ganze Nutzen aus den Liquidationen fließe jetzt lediglich den Gläubigerstaaten zu. Die im Youngplan festgelegten Sanktions- und schiedsgerichtlichen Bestimmungen ständen in schroffem Gegensatz zu den in Paris festgelegten Beschlüssen. „Ich stehe auf dem Standpunkt", erklärte Dr. Schacht, „daß unser Wort den Gläubigerstaaten ebenso genügen sollte wie uns das Wort unserer Vertragskontrahenten genügen muß. Infolge dieser Sanktionsbestimmungen wird Deutschland zu einer zweitklassigen Nation degradiert. Ein solcher Zustand erscheint mir unerträglich. Ich habe daher aus meiner Ueberzeugung die Konsequenzen gezogen. Mögen jetzt andere an meiner Stelle versuchen, die Aufgaben des Reichsbankpräsidenten unter diesen Umständen zu erfüllen."

Auf die Frage, ob er beabsichtige, sich der Politik zuzuwenden, erklärte Dr. Schacht, daß er gar nicht daran denke. Er sei überhaupt kein Politiker. Er sei nur wider Willen mit der Politik in Berührung gekommen. Er bedauere, daß er, nachdem ihn alle politischen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten, dazu gedrängt hatten, nach Paris gegangen sei. Jedenfalls vertrete er noch immer den Standpunkt, daß die Pariser Fassung des Youngplans ein brauchbares Instrument hätte werden können. Obwohl auch Deutschland zurzeit unter den Folgen der internationalen Wirtschaftskrise leide, hege er das größte Vertrauen an die Zukunft des deutschen Reiches. Zwar habe Deutschland nur wenig Rohstoffe, aber der Deutsche werde sich neue Rohstoffquellen durch die Kraft seines Geistes, und zwar im Reiche der Synthese erschließen. Am Schlusse der Unterredung erklärte Dr. Schacht mit Nachdruck, daß sein Rücktrittsgesuch unwiderruflich sei.

Die niederländische Presse stellt anläßlich des Rücktritts Dr. Schachts übereinstimmend fest, daß der Personalwechsel in der Leitung der Reichsbank zunächst beträchtliche psychologische Auswirkungen auf das Ausland zeitigen muß, deren Bedeutung man in Deutschland nicht unterschätzen dürfe, zumal sich das Ausland daran gewöhnt habe, in Schacht die Personifikation der Stabilität des deutschen Geldwesens zu sehen. Allgemeen Handelsblad schreibt: In den internationalen Finanzzentren, vor allem in der City, wird Dr. Schachts Rücktritt außerordentlich bedauert. Durch seine lange und erfolgreiche Zusammenarbeit und nicht zuletzt infolge seiner vorzüglichen persönlichen Beziehungen zum Gouverneur der Bank von England und zu den maßgebenden Persönlichkeiten des Federal Reserve Board genoß Dr. Schacht außerordentliches Ansehen. Der deutsche Kredit im Ausland war mit dem Namen Schacht aufs engste verknüpft.

Die Abstimmung auf Dienstag vertagt

Gescheiterte Parteiführer-Besprechung

Geringe Mehrheit für den Young-Plan

♂ **Berlin,** 9. März. (Eig. Drahtb.) Der Reichskanzler hat am Sonntagnachmittag noch einmal mit den Fraktionsführern verhandelt. Die Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde und endete mit der Feststellung, daß eine Einigung nicht zu erzielen war.

Nicht nur von der Deutschen Volkspartei, sondern auch von den Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei wurden wieder sehr starke Vorbehalte gegen die Regierungsprojekte vorgebracht, ohne daß sich irgendwelche Aussichten auf die Möglichkeit einer Verständigung zeigten. Unter diesen Umständen betrachtet der Reichskanzler seine Aktion als abgeschlossen.

Im Anschluß an die interfraktionellen Verhandlungen fand eine Ministerbesprechung statt. Darin dürfte beraten worden sein, welche Taktik das Kabinett für die nächsten Tage einschlägt. Der Kanzler hat die Absicht, nun auf die Entscheidung über den Youngplan zu dringen. Er hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Abstimmung der zweiten Lesung auf Dienstag verschoben wird unter der Voraussetzung, daß die Schlußabstimmung unter allen Umständen am Mittwoch erfolgt. Ueber dieses Programm sind sich die Parteien auch vollkommen einig, so daß eine weitere Verzögerung bis Donnerstag, von der gesprochen worden ist, nicht in Frage kommt. Nach dem augenblicklichen Bild der Lage sieht das rein schematische Abstimmungsverhältnis folgendermaßen aus: Für den Youngplan stimmen: Sozialdemokraten mit 152 Mandaten, Deutsche Volkspartei mit 45 Mandaten. Das macht 197 Stimmen. Enthaltungen: Zentrum 61, Demokraten 25, Bayerische Volkspartei17. Ergibt 103 Stimmen. Gegen den Youngplan: Deutschnationale 66, Kommunisten 54, Wirtschaftspartei 23, Christl.-Nationale 21, Splittermandate 14, Nationalsozialisten 14. Das macht zusammen 192 Neinlager. Theoretisch würde der Youngplan also eine kleine Mehrheit finden. Im Reichstag rechnet man damit, daß sich die Verhältnisse bis Mittwoch vielleicht sogar noch zugunsten einer Mehrheit verschieben.

In der Presse ist auch bereits die Rede davon gewesen, daß die Folge des negativen Ausgangs der Kanzler-Verhandlungen die Auflösung des Reichstags sein könne. Es kann aber festgestellt werden, daß davon bisher weder in den interfraktionellen Besprechungen, noch in den Kabinettsberatungen die Rede gewesen ist. In verantwortlichen Kreisen sieht man in einer Auflösung auch keinen Fortschritt zugunsten einer sachlichen Arbeit; denn der neue Reichstag würde durch die Radikalisierung seiner Flügelgruppen an Arbeitsfähigkeit erheblich einbüßen. Die Entscheidung ist jetzt also für den kommenden Mittwoch zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler vorher noch einmal im Reichstag sprechen wird. Dagegen ist nicht wahrscheinlich, daß er mit der Schlußabstimmung über die Younggesetze in irgendeiner Form eine Vertrauensfrage verbindet, die auf die Finanzfragen besonders Bezug nimmt. Ein solcher Entschluß würde nach der Auffassung parlamentarischer Kreise die Schwierigkeiten auch nur vermehren, da die Volkspartei sich dann gezwungen sähe, ihre Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen. Es ist übrigens möglich, daß über die Finanzfragen jetzt noch zwischen den Fraktionen unter der Hand weiter verhandelt wird. Im Reichstag verspricht sich jedoch auch hiervon niemand eine Annäherung. Die Frage, was nach der Schlußabstimmung über die Younggesetze werden wird, bleibt damit weiter vollkommen offen.

Holland boykottiert Sowjet

Kein russisches Futtergetreide mehr

Offizielle Beziehungen sind unerwünscht

:: **Amsterdam,** 10. März. (Eig. Dr.) Das Zentralbüro des holländischen Landwirtschaftskomitees, das die Einkaufsorganisation des holländischen Bauernbundes darstellt, hat beschlossen, in Zukunft kein russisches Futtergetreide mehr zu kaufen und auch seine bisherige Vermittlung beim Absatz dieses Getreides unter seinen Mitgliedern einzustellen. Der Beschluß wurde damit begründet, daß die Art und Weise, in der die Sowjetregierung in den Besitz dieses Getreides gelange, zu Protesten herausfordere. Ferner müsse man auch die Ueberzeugung gewinnen, daß das Geld, das die Sowjet-Regierung durch ihre Getreidetransaktionen erhalte, für sowjet-russische Propaganda im Auslande benutzt werde Da der holländische Markt mit russischem Getreide überschwemmt ist, ist der Beschluß des Zentralbüros für das russische Getreidegeschäft in Holland von erheblicher Bedeutung.

Die Haltung des holländischen Landwirtschaftskomitees entspricht der grundsätzlichen Stellungnahme der holländischen Regierung In der Ersten Kammer gab Außenminister Dr. Beelaerts van Blokland eine Erklärung über den Standpunkt ab, den die holländische Regierung gegenüber Sowjetrußland einnimmt. Der Minister sagte, der Umstand, daß die niederländische Regierung zur Sowjetunion keine Beziehungen unterhalte, beruhe auf sachlichen Erwägungen Es sei weniger die Anerkennung der Sowjetregierung als vielmehr die Anknüpfung offizieller Beziehungen, die die niederländische Regierung für unerwünscht halte

Opfer des Hochwassers

Wieder 97 Leichen geborgen

♂ **Paris,** 10. März. (Drahtber.) Wie gemeldet wird, sind in Moissan 97 Leichen aus der Hochwasserkatastrophe geborgen worden. Die Opfer konnten bis auf 6 indentifiziert werden.

2 Großfeuer in Hamborn

1 Geschäft vollständig niedergebrannt

Fahrlässige Brandstiftung durch Uebernachtende

* **Hamborn,** 9. März In der vergangenen Nacht brachen in Hamborn 2 Großfeuer aus. Gegen 2 Uhr wurde auf dem Gehöft des Landwirts Stalberg in der Stalbergstraße 29 Feuer in der Scheune bemerkt, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Wertvolle landwirtschaftliche Maschinen sowie große Kartoffel- und Getreidevorräte sind mit verbrannt Der Feuerwehr der Zeche Neumühl gelang es, das Wohnhaus zu retten. — Fast um dieselbe Zeit brach im Stallgebäude des Wirtes Longert in der Knüppelstraße Feuer aus Auch hier brannte das Gebäude vollständig aus Die Feuerwehr derselben Zeche konnte ein Umsichgreifen des Feuers verhindern. Es wird fahrlässige Brandstiftung angenommen, die durch Personen, die in den Gebäuden übernachtet haben, verursacht worden ist. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Der letzte Leineweber

98. Geburtstag eines Warendorfers

In wechselndem Geschick unentwegt

* **Warendorf,** 9. März. Der letzte aus der großen Zahl der Leineweber, die früher im Kreise Warendorf ansäßig waren und diesen Kreis bekannt machten durch das „däftige Handgespinnst", der Ackerer und Leinenweber Bernhard Niehues in der Bauerschaft Gröblingen, feierte vorgestern seinen 98 Geburtstag. An seinem 90. Geburtstage machte er noch eine Fußwallfahrt von drei Stunden nach Telgte, mit 92 Jahren band er noch drei Tage hindurch bei Wind und Wetter täglich 40 Buschen, und auch jetzt ist er noch bei so guter Gesundheit, daß er wahrscheinlich die 100 Jahre erreichen wird. Von Kind an war er als Leinenweber tätig und brachte es zu einer großen Kunstfertigkeit. Als in der Kriegszeit großer Mangel an Leinenrohmaterial eintrat, ließ er seinen aus dem Jahre 1813 stammenden Webstuhl abbrechen, der später in den Besitz des Museums in Dortmund überging. Die Not der Zeit aber zwang in der Nachkriegszeit zum Wiederanbau von Flachs, und da nahm auch der alte Niehues seine Arbeit „im Tau" wieder auf und schwang am Webstuhl seines Vaters aus dem Jahre 1738 das „Schiffchen", das der Tod seinem Vater mit 87 Jahren aus der fleißigen Hand genommen hatte.

Jubiläum bei Krupp

Ehrung von 900 Silberjubilaren der Arbeit

* **Essen,** 9. März. In der festlich hergerichteten Friedrichshalle der Kaupenhöhe gab es Sonntagvormittag eine zweifache Jubelfeier. In erster Linie galt es, rund 900 Kruppianer, die 25 Jahre bei der Firma sind, zu ehren, dann aber konnte das Haus Krupp selbst ein Jubiläum begehen, war dies doch die 25. Feier zur Ehrung Kruppscher Jubilare. Traditionsgemäß war die Familie Krupp durch Frau Marg. Krupp, deren Tochter, Krupp v. Bohlen und Halbach und durch die Kinder der letzteren vertreten. Nachdem der Instrumentalverein Kruppscher Werksangehöriger und der Kruppsche Männergesangverein Gemeinwohl, die Feier stimmungsvoll eingeleitet hatten, betrat Krupp v. Bohlen und Halbach zum 22. Male das Rednerpult, um den Jubilaren den Dank der Fima und seiner Familie auszusprechen.

Aufgelöste Stahlhelm-Versammlung

Polizei greift mit dem Gummiknüppel ein

* **Duisburg,** 9 März. In einer vom Ortsausschuß Groß-Duisburg für die deutsche Freiheitsbewegung veranstalteten Versammlung sprach am Samstagabend der 1. Vorsitzende des Stahlhelms Seldte über: „Der Weg zur Freiheit". Die Polizei hatte zur Ueberwachung der Versammlung und zur Verhütung von Zwischenfällen hinter dem Vorhang eine große Anzahl von Polizeibeamten postiert. Während der Ausführungen Seldtes kam es zu keinen Zwischenfällen. Der Versammlungsleiter wandte sich am Schluß der Versammlung gegen den früheren Innenminister Grzesinski und ließ das Stahlhelmlied singen. Als daraufhin auch stürmische Frontheil-Rufe erschollen, erklärte der die Versammlung überwachende Polizeihauptmann die Versammlung für aufgelöst, worauf von dem Polizeiaufgebot der Saal geräumt wurde. Hierbei kam es im Saal und vor dem Saal zu teilweise heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Versammlungsteilnehmern, wobei die Polizei von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte.

Streikende vor der Polizei

Eine Frau auf der Wache schwer verletzt

* **Duisburg,** 9. März. In einer Wirtschaft waren mehrere Anwesende in Streit geraten, so daß die herbeigerufene Polizei die Teilnehmer an dem Streit mit zur Wache nahmen. Als dort die Personalien festgestellt wurden, drang einer der Beteiligten, ein Schlosser, plötzlich auf eine an dem Streit beteiligte Frauensperson ein, und versetzte ihr mit einem Messer einen Stich in den Unterleib. In schwer verletztem Zustande wurde die Frau dem Krankenhause zugeführt. Den Täter brachte man zum Polizeigefängnis.

Westfälische Polizeibeamte tagten in Gladbeck

Gegen das Notopfer, für Berufsorganisationen

Im Gildensaale von Wittringen in Gladbeck hatten sich die Delegierten der Bezirksgruppe Münster des Verbandes Preuß. Polizeibeamter zur diesjährigen Hauptversammlung zusammengefunden. Der Bezirksvorsitzende, Kriminalrat Kivelip (Bottrop), hieß einleitend die Teilnehmer der Tagung sowie zahlreiche Ehrengäste willkommen.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen nahm als erster Redner der 1. Vorsitzende des Industriebezirkskartells des deutschen Beamtenbundes, der Telegraphen-Oberinspektor Duske (Duisburg) das Wort zum Thema: „Um Recht und Gehalt". Die Ausführungen des Redners befaßten sich mit den Bestrebungen, die auf ein besonderes Notopfer der Beamtenschaft hinzielten. Die Beamtenschaft sei bereit, im Rahmen der Allgemeinheit notwendige Opfer zu bringen, lehne es aber auf das Entschiedenste ab, irgendwelche Sonderlasten auf sich zu nehmen. Im zweiten Teil seines Vortrags befaßte sich der Redner mit Fragen des Beamtenrechts.

Das zweite Verhandlungsthema: „Unsere Berufsorganisation" behandelte ein Vortrag, den der 1. Vorsitzende des Gaues West im Verbande Preußischer Polizeibeamten, Kriminalkommissar Klingelhöller (Düsseldorf) hielt. Seine Ausführungen galten den Aufgaben, die der Beamtenschaft und den Berufsorganisationen im demokratischen Staate gestellt sind.

Wünsche und Beschwerden der Organisation kamen in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck.

Nach einer kurzen Pause folgte die Erstattung des Jahresberichts, des Kassenberichts und des Berichts der Kassenprüfer. Die Mitgliederbewegung der Bezirksgruppe zeigt eine aufsteigende Linie, sie ist im Berichtsjahre von 2175 Mitgliedern im Januar auf 2345 Mitglieder im Dezember gestiegen. Die größten Mitgliederzahlen weisen die Ortsgruppen Recklinghausen mit 490, Gelsenkirchen mit 384, Münster Stadt mit 361, Bottrop mit 220, Gladbeck mit 213 und Buer mit 205 auf.

Der erstattete Kassenbericht ergibt bei 7940,51 Mark Einnahmen und 3660,99 Mk. Ausgaben einen Ueberschuß von 4279,52 Mark. Der Haushaltsvoranschlag für 1930 schließt mit einer Einnahme von 3800 Mk. ab. Dem Vorstand, insbesondere auch dem Kassenführer, wurden Dank und Entlastung für ihre Tätigkeit ausgesprochen.

Nach einer Mittagspause befaßte sich der Bezirkstag mit der Besprechung einer Reihe von Anträgen der einzelnen Ortsgruppen, vor allen Dingen der Ortsgruppe Gelsenkirchen, die sich teils auf die Regelung der Aufstiegsmöglichkeiten bezogen, teils größere geldliche Aufwendungen für die Bekämpfung von Verbrechen forderten. Mit der Wahl der Vertreter für den Gautag in Koblenz fand die Tagung am Spätnachmittage ihren Abschluß.

Preußens Fremdenverkehr

im letzten Sommerhalbjahr

An der Fremdenverkehrsstatistik des Sommerhalbjahres 1929 beteiligten sich 398 Orte, und zwar 238 Bade- und Kurorte und 160 Städte. Es wurden in den an der Fremdenverkehrsstatistik teilnehmenden Orten im Sommer 1929 insgesamt 5,3 Millionen Fremde erfaßt, davon 830 000 in Berlin. 1,4 Millionen wurden in den anderen Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern gezählt, 300 000 in den übrigen Großstädten, 500 000 in den größeren und 350 000 in den kleineren Mittelstädten, 170 000 in den Städten unter 20 000 Einwohner, 625 000 in Heilbädern, 560 000 in Luftkurorten, 425 000 in Ostseebädern und 129 000 in Nordseebädern. In der letzten Zahl macht sich das Fehlen Helgolands, das keine Angaben geliefert hat, sehr stark bemerkbar.

Die vorgenannten Zahlen stellen die Fluktuation der Fremden dar. Sie geben nicht die unterwegs befindlichen Personen an, da der Besuch mehrerer und mehrfache Reisen wiederholt gezählt werden. Das ist besonders beim Auslandsfremdenverkehr beachtlich. Dieser umfaßte 530 000 Personen, d. h. 10 Prozent der gesamten Fremdenbewegung, soweit sie erfaßt wurde. In Berlin betrug er sogar 19,3 Prozent und im Durchschnitt der übrigen größten Städte 14 Prozent. Aber auch die preußischen Heilbäder hatten zu fast 10 Prozent Fremde.

Schweres Autounglück

Auf dem Wege zum Sportplatz verunglückt

* **Wuppertal, 9 März.** Ein schweres Autounglück ereignete sich heute, Sonntagnachmittag, auf der Düsseldorfer Straße in dem Barresbeck genannten Ortsteil. Ein Lieferwagen, auf dem zwölf Personen des Sportvereins Flandersbach Platz genommen hatten, um zu einem Fußballwettspiel nach Barmen zu fahren, stieß hier mit einem Personenauto zusammen. Hierbei wurde der Lieferwagen umgeworfen. Zwei Personen wurden schwer und sieben leicht verletzt.

Blutiges Wochenend in Gelsenkirchen-Buer

Blutiger Racheakt eines Abgewiesenen

Schreckliche Tat eines Westerholters in Buer-Hassel

Zwei Personen verletzt und dann sich selbst erschossen

(*) Eine ungeheuerliche Bluttat richtete in den Abendstunden des Samstag etwa gegen 19,30 Uhr der 24 Jahre alte Klempner Reinhold Krombер aus Westerholt, Freiheitstraße, in Buer-Hassel an. Er begab sich am Samstag zu der in der Hasseler Straße wohnenden Josephine Ruth, um mit ihr über das aufgelöste Verhältnis eine Aussprache zu halten. Als sich der Bräutigam in der Wohnung durch Klopfen bemerkbar gemacht hatte, begab sich Fräulein R. ahnungslos nach draußen und erhielt kurzerhand von ihrem früheren Liebhaber, der einen Revolver bei sich trug, einen Schuß in den Hals. Bei diesem wüsten Auftritt erschien der Bruder des Fräuleins, der ebenfalls von dem Schießwütigen mit einem Revolverschuß empfangen wurde. Er trug ebenso wie seine Schwester eine erhebliche Schußverletzung davon. Dann richtete der aufgeregte junge Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen tödlich wirkenden Kopfschuß bei. Während die anderen beiden Verletzten in ärztliche Behandlung gebracht wurden, mußte der Schießwütige dem Krankenhaus Bergmannsheil zugeführt werden, wo er nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag. Polizei und Unfallwache wurden benachrichtigt und nahmen die Ermittelungen auf, auch sorgten sie für den Abtransport des Schwerverletzten.

Bluttat in Gelsenkirchen

Nach einem Wortwechsel niedergestochen

(—) In der Hindenburgstraße gerieten der Bergmann Ernst und der Bergmann Gättke aus der Osterfelder Straße in Streit. Dabei griff Ernst zum Messer und versetzte G. einen Stich in die Brust. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sich herausstellte, daß die Verletzungen sehr schwerer Natur waren, so daß man mit dem Tode des Gestochenen rechnete. Im Laufe des Sonntags besserte sich das Befinden des Gestochenen, so daß zu Befürchtungen kein Anlaß mehr vorhanden ist. Der Täter wurde festgenommen.

Zwei Kinder . . .

Opfer des Verkehrs

Vierjähriges Kind unter einem Straßenbahnwagen

(—) Samstagnachmittag wurde die 4jährige Irmgard Monke aus der Zeppelinstraße beim Ueberqueren der Straße von einem Motorwagen der Straßenbahnlinie 8 erfaßt und etwa 15 Meter mitgeschleift. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen sowie mehrere Knochenbrüche. Es wurde zum Krankenhaus gebracht, wo es hoffnungslos darnieder liegt.

Von einer Kraftdroschke angefahren

Ein 8jähriges Mädchen schwer verletzt.

(—) An der Ecke Luisen- und Blücherstraße wurde am Sonntag gegen 14 Uhr die 8jährige Hildegard Walles von einer Kraftdroschke erfaßt und zu Boden geworfen. Das Mädchen wurde mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt, da er gegen einen Transformator stieß. Der Führer wurde festgenommen.

7 Pfennig war sein ganzes Gut . . . .

Selbstmörder im Westerholter Wald

Nach 10 Tagen aufgefunden

Gestern gegen 3,30 Uhr wurde in Buer im Westerholter Walde, etwa 100 Meter nördlich der Westerholter Straße und 1 Kilometer vom westlichen Rande des Westerholter Waldes eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden. Der unbekannte Tote, der etwa 8—10 Tage gelegen hat, war mit einem Hosenträger an einem Baumast aufgeknüpft. Beschreibung des Unbekannten: 25—30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, dunkelblonde Haare, blaugraue Augen, schmales Gesicht, vorstehende Backenknochen, schmale spitze Nase, gut erhaltene weiße Zähne, am linken inneren Knie befindet sich eine vier Zentimeter lange Operationsnarbe, Bekleidung: Normalhemd, Normalunterhose, schwarze selbstgestrickte Wollstrümpfe, weiße Strumpfhalter, hohe, schwarze Schuhe mit Lackspitzen und Gummiabsätzen, Schuhlänge 30 Zentimeter, Gummihosenträger mit Lederschlaufen, graublaue Schlägermütze mit einem viereckigen Stempel (schwarze Tusche) mit den Buchstaben P. M. G. und der Jahreszahl 1928. In den Taschen fand man ein Klappenportemonnaie mit drei Fächern, Inhalt 7 Pfennig, ein einfacher Glasschneider und ein altes Taschenmesser mit zwei abgebrochenen Klingen, ein graues Taschentuch, zwei Kragenknöpfe. Lichtbild und Kleidung des Toten sind bei der Buerschen Kriminalpolizei, Zimmer 102, ausgestellt worden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Die Leiche wurde von der Städtischen Rettungswache zur Leichenhalle auf dem Zentralfriedhof Buer übergeführt.

Versicherungsamt des Landkreises Recklinghausen

Der neue Vertrags- und Zulassungsausschuß

Für die Wahl der Kassen- und Aerztevertreter zum Vertrags- und Zulassungsausschuß im Bezirke des Versicherungsamtes des Landkreises Recklinghausen ist von der Gruppe der Krankenkassen und Aerzte fristgemäß nur je eine Vorschlagsliste eingereicht und zugelassen worden. Es findet daher gemäß Paragraph 18 der Wahlordnung keine Wahl statt. Die in den Vorschlagslisten gültig bezeichneten Personen gelten in der erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt. Es sind dies:

1. Als Kassenvertreter im Vertrags- und Zulassungsausschuß: Hans Droste, Kassenobersekretär in Dorsten; Friedrich Morsey, Geschäftsführer, Recklinghausen; Fritz Batschulat, Geschäftsführer, Herten; als Stellvertreter der Kassen-Vertreter: Franz Schwenis, Geschäftsführer, Datteln; Heinrich Weking, Geschäftsführer, Herten; Josef Wallmeyer, Syndikus, Marl; Bernhard Schnieders, Kaufmann, Westerholt; Theodor Boelhauwe, Aufseher, Waltrop; Hans Küpinger, Maurer, Herten-Disteln.

2. Als Aerztevertreter im Vertrags- und Zulassungsausschuß: Dr. med. Wilh. Dykerhoff, Herten-Scherlebeck; Dr. med. Adolf Rentrop, Herten; Dr. med. Hans Bürgel, Holsterhausen; als Stellvertreter der Aerztevertreter: Dr. med. Franz Stahlhoff, Haltern; Dr. med. Albert Schulte, Erkenschwick; Dr. med. Hans Fischer, Herwest-Dorsten; Dr. med. Jos. Quinkenstein, Haltern; Dr. med. Heinrich Wirzel, Datteln; Dr. med. Max Steckelberg, Marl.

Sperrt die Tauben ein

Sonst erfolgt Bestrafung

Von amtlicher Stelle werden wir gebeten, die Besitzer darauf hinzuweisen, daß sie auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen verpflichtet sind, ihre Tauben in der Zeit vom 15 März bis zum 15. April ds. Js. so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Zum 76. Westf. Provinziallandtag

Der Haushaltsausschuß genehmigt die Vorlagen

Der Haushaltsausschuß des Westfälischen Provinziallandtags trat am Donnerstag und Freitag im Landeshause zu Münster zu einer Beratung zusammen, um die ihn betreffenden Vorlagen für die Tagung des 76. Westfälischen Provinziallandtages vorzubereiten, der, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 30. März seine Beratungen beginnt. Der Haupthaushaltsplan mit den 17 Sonderhaushaltsplänen, wie auch die Etats der Landesbank, der Provinziallebensversicherungsanstalt und der Provinzialfeuersozietät sowie die übrigen Vorlagen finanzieller Natur, die dem nächsten Landtage unterbreitet werden sollen, wurden eingehend durchberaten und im wesentlichen nach den Vorschlägen der Verwaltung genehmigt.

Um Gladbecks Fehlbetrag

Die Stadtverordneten werden befinden

)(Die Gladbecker Stadtverordnetenversammlung wird in einer am Freitag, den 14. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses beginnenden Sitzung in erster Linie über den Haushaltsplan für 1930 und die Aufbringung des Fehlbetrages zu befinden haben. Der durch Realsteuern zu deckende Fehlbetrag in Höhe von 2 860 475 Mark soll nach den Vorschlägen des Finanzausschusses und der Verwaltung durch 325 Prozent Grundvermögenssteuer = 780 000 Mark, 710 Prozent Gewerbeertragssteuer = 528 240 Mark, 4650 Prozent Lohnsummensteuer = 1 534 500 Mark und die üblichen Zuschläge als Zweigstellen bezw. Schankgewerbesteuer im Gesamtbetrage von 17 735 Mark gedeckt werden. Zur vorläufigen Deckung des im Haushaltsplan nachgewiesenen ungedeckten Fehlbetrages aus Vorjahren im Betrage von 1 167 000 Mark sollen kurzfristige Kredite bis zu dieser Höhe, vorbehaltlich der demnächstigen anderweitigen endgültigen Regelung aufgenommen werden.

:: **Wieder Aufnahme des Bürgerkrieges in China.** Times meldet aus Hongkong: Kuangsitruppen, die sich im Aufstand gegen die Nankingregierung befinden, haben überraschend Limtschau und Pakhoi besetzt. Der Bürgerkrieg ist also wieder im Gange.

Die Kontrolle unserer Nahrung

Zunahme der Milchfälschungen

Die Jahresarbeit des westfälischen chemischen Untersuchungsamtes

Mannigfache Gründe verleiten Hersteller und Händler immer wieder zu Verfälschungen von Nahrungsmitteln. Um die Verbraucher vor Schaden und Krankheit zu bewahren, ist daher eine fortgesetzte Kontrolle der Nahrungsmittel erforderlich. Diese Nahrungsmittelkontrolle ist gerade im Vest sehr ausgebaut. Sie wird seit Jahren besorgt durch das öffentliche chemische Untersuchungsamt für das Vest und den Landkreis Recklinghausen in Recklinghausen. Der Vorsteher des Untersuchungs-Amtes, Dr. Karl Baumann, gibt soeben den Bericht über die Tätigkeit des Instituts während des Jahres 1929 heraus. Folgender Auszug aus diesem Jahresbericht dürfte allgemeines Interesse finden:

Der Bezirk des Untersuchungsamtes ist durch die Vereinigung von Buer und Horst-Emscher mit Gelsenkirchen sehr verkleinert. Etwa 130 000 Einwohner sind damit verloren gegangen.

Der Landkreis Recklinghausen ist durch die Umkreisung von Stadt und Amt Haltern vergrößert. Diese beiden Gemeinden haben etwa 14 000 Einwohner.

Der Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel trägt die Regierung endlich Rechnung dadurch, daß sie den Erlaß eines Milchgesetzes plant. Der erste Entwurf dieses Gesetzes hat eine große Kritik erfahren und deshalb ist eine Umänderung des Gesetzes vorgenommen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß das Gesetz in diesem Jahre in Kraft tritt. Die Wissenschaft ist soweit fortgeschritten, daß die Milchkontrolle im bisherigen Rahmen nicht ausreicht. Von der Milch ist mehr zu fordern als Nichtverfälschtsein und hoher Gehalt an Nährwerten. Viel wichtiger als diese Eigenschaft ist die hygienisch einwandfreie Beschaffenheit der Milch. Diese ist aber nur durch ein Spezialgesetz zu erreichen.

Die Beamten des Untersuchungsamtes sind: Dr. Baumann, Vorsteher des Untersuchungsamtes, Dr. Kuhlmann, dessen Stellvertreter, Dr. Krapohl, eine Schreiberin und ein Hausmeister.

Die Gesamtzahl der untersuchten Proben betrug im Jahre 1929: 4 827. Von diesen Untersuchungen entfallen auf die einzelnen Gemeindebehörden:

Bottrop 549, Buer 130, Gladbeck 649, Recklinghausen 1 037, Dorsten 114, Datteln 363, Herten 296, Horst-Emscher 79, Kirchhellen 43, Marl 287, Waltrop 759, Westerholt 110, Wulfen 155, zusammen 4 571.

Es wurden untersucht:

Fleisch und Fleischwaren 153, Milch und Molkereiprodukte 3632, Fette und Oele 91, Mehle und Backwaren 120, Kakao, Schokolade, Kaffee 11, Essig und Essigessenz 20, Obst und Obstkonserven 24, Gemüse und Gemüsekonserven 46, Fische und Fischkonserven 9, Honig 18, Zucker und Zuckerwaren 54, Gewürze, Fruchtsäfte und Marmeladen 32, Branntweine 97, Wasser 120, Alkoholfreie Getränke 9, Wein 3, Tabakwaren 73, Arzneimittel 7, Viehfutter 3, Fußbodenöle 19, Käse-Erfrischungs-Extrakt 1, Kesselfarbe 2, Spielzeug 2, Scherzartikel 1, Baumpfahl 1, Dichtungsmittel 1, Hundedarm 2, Verschiedenes 6, zusammen 4 571.

Für Gerichte und Verwaltungsbehörden wurden 132 Personen und Sachen untersucht.

Für Private wurden 124 Untersuchungen vorgenommen.

Die Beanstandungsgründe bleiben bei Fleisch und Fleischwaren jährlich dieselben: wie Verdorbenheit, künstliche Färbung der Wursthüllen, Mehlzusatz. Die künstliche Färbung war in den Vorjahren fast verschwunden. Sie ist im Berichtsjahr aber 23 mal vorgekommen.

Die Zahl der Milchfälschungen ist von 91 im Jahre 1928 auf 110 im Jahre 1929 gestiegen. Meistens waren die Fälschungen auf das Dienstpersonal zurückzuführen. Die reichliche Gewinnung der Milch wird jährlich besser, läßt aber immer noch viel zu wünschen übrig. Es wurden häufig Pilzfäden gefunden. Butter enthielt 15 mal zuviel Wasser. Leider läßt sich bei der Art des Butterhandels in hiesiger Gegend der Hersteller nicht immer ermitteln. Deshalb muß die schon oft besprochene Forderung, daß auf der Umhüllung der Name und Wohnort des Herstellers angegeben sein muß, wiederholt werden.

Von 76 Proben Margarine enthielten 11 zuviel Wasser.

Die Beanstandungen der Mehle und Backwaren betrafen vielfach die Verdorbenheit. Ein Teig, der in einer Zinkwanne bereitet war, enthielt Zink. Buttergebäck war häufig mit Margarine hergestellt. Makronen müssen aus Mandeln und Zucker hergestellt sein und Makronenzwiback muß ein solche Auflage enthalten. Kokosnußschnitzel statt Mandeln sind erlaubt, wenn das Gebäck als Kokosmakronen bezeichnet wird.

Der Honig gehört auch zu den Lebensmitteln, auf welche die Verordnung über äußere Kennzeichnung Anwendung findet. Zweimal war diese Verordnung nicht beachtet. Zwei Honige waren durch Zusatz von Rübenzucker verfälscht.

Eingemachten Pflaumen war absichtlich Kleesalz zugesetzt, um Personen, die davon aßen, an der Gesundheit zu schädigen. In Handelskreisen betrachtet man Walnüsse mit 10 Prozent verdorbenen Nüssen noch als marktfähige Ware. Wenn aber der Gehalt an verdorbenen Nüssen bis 50 Prozent beträgt, kann man die Ware nicht mehr als marktfähig ansehen. Solche Nüsse sind als verdorben zu bezeichnen.

Zu Erbsenkonserven sollen frische Gemüseerbsen verarbeitet werden. Es wurden auch Konserven gefunden, die alte, wieder aufgeweichte enthielten, ohne daß diese Verwendung auf der Büchse angegeben war.

Die Beanstandungen der Branntweine wegen Mindergehaltes an Alkohol sind zurückgegangen. Von 94 Proben hatten 6 einen geringen Mindergehalt an Alkohol. 3 Proben Weinbrand waren mit künstlichem Farbstoff gefärbt.

Von 120 Trinkwässern waren 20 durch Abwässer des Haushaltes oder der Viehhaltung verunreinigt. 6 Wässer hatten einen so hohen Eisengehalt, der sie ungeeignet machte für den Hausgebrauch.

Auf Veranlassung der Regierung mußte sich das Untersuchungsamt mit der Untersuchung der nikotinfreien, nikotinarmen, nikotinunschädlichen Tabakwaren befassen. Tabake einer Hamburger Firma, die bezeichnet waren „Nach einem besonderen Verfahren ist das Nikotin entzogen, daher nikotinarm" enthielten nicht weniger Nikotin als andere Tabake, die ohne Hinweis auf den Nikotingehalt verkauft wurden. Auch ging bei den nikotinarmen Tabakwaren soviel Nikotin in den Rauch über wie bei den gewöhnlichen Tabaken. Also war die Bezeichnung nikotinarm irreführend. In Zigarren einer Eisenacher Firma sollte das Nikotin durch besondere Behandlung gebunden sein, daß nicht soviel Nikotin in den Rauch überginge wie bei gewöhnlichen Zigarren. Auch diese Behauptung erwies sich als irreführend.

Ein junger Mann hatte einen Ueberfall vorgetäuscht und wollte die Wäscheleine, mit der er an einem Baum festgebunden sein sollte, durchgebissen haben. Durch Vergleich einer wirklich durchgebissenen Stelle mit der von dem jungen Mann angeblich durchgebissenen ergab den einwandfreien Beweis, daß er die Leine durchgeschnitten hatte.

Die Arbeitsnot

Der Handelsminister greift ein

Ein Rundschreiben an die Regierungspräsidenten

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Handelsminister in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten auf den Ernst der Arbeitsmarktlage hingewiesen. Um zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit beizutragen, sollen die Gewerbeaufsichtsbeamten Ausnahmen von der gesetzlich vorgeschriebenen Normalarbeitszeit nur dann gewähren, wenn die erforderliche Mehrarbeit nicht durch Einstellung neuer Arbeitskräfte geleistet werden kann.

Weiter soll eine behördliche Genehmigung für Ueberarbeit nur bei unabweisbarem Bedürfnis, nach Fühlungnahme mit dem Arbeitsamt und nur für kurze Frist bewilligt werden. Dabei muß allerdings betont werden, daß gegenwärtig die gesetzlich zulässigen Ueberschreitungen des Achtstundentages nur zum verschwindenden Teil auf behördlicher Genehmigung beruhen. Die weitaus meiste Ueberarbeit wird auf Grund von Tarifverträgen geleistet.

Um den westdeutschen Bund

Gestern blieben Sieger: Schalke 04 über Hüsten 09 mit 4:1; Sp. V. Homberg über V. f. B. Bielefeld mit 4:1; V. f. L. Benrath über Kassel 03 mit 5:2

4:1

Zigtausende in Buer

Eine Rekordzuschauermenge

Schon kurz nach Mittag zogen Scharen von Fußballbegeisterten die lange Westerholter Straße hinauf zum Sportplatz Löchterheide am Rande des Westerholter Waldes. Fahnen wehten bunt und lustig über dem Platz, außer den Staats- und Stadtfahnen die blauweiße des Westdeutschen Meisters, die grünweiße der Hüstener, die dem Ruhrbezirksmeister im Spiel um die Westdeutsche Meisterschaft hier gegenüberstanden. Ununterbrochen hielt der Zustrom an. Aus allen Richtungen strömten die Menschen zum Sportplatz. Straßenbahnen und Autobusse, die aus Gelsenkirchen, Marl, Gladbeck usw. kamen, waren vollbesetzt. An der Ecke Westerholter und Lindenstraße hatte die Polizei, die übrigens voll auf ihrem Posten war und den Verkehr und Zustrom mit Ruhe und Geduld regelte, einen Autoparkplatz eingerichtet. Wagen hinter Wagen fuhr hier auf. Die Motorräder bildeten bald eine lange Reihe. Radfahrer fuhren in Rudeln und Schwärmen die Westerholter Straße hinauf. Lange vor Beginn des Spiels war der Platz fast besetzt. Und noch immer strömten die Massen herein. Es mögen etwa 18 000 Menschen gewesen sein, die das weite Rund umstanden, eine für Buer unerwartet hohe Rekordzahl. Die Jugendmannschaften von Schalke 04 und Buer 07 unterhielten unterdessen die Zuschauer durch ein urwüchsiges und nicht uninteressantes Spiel. Die Schalker Jungen waren den Buerschen in etwa überlegen. Man merkte ihnen den Schliff an, den das geregelte Training unter einem Sportlehrer mit sich bringt. Die Schalker Elf betrat zuerst den Platz, die Hüstener in ihrer grünweißen Kluft sprangen hinterdrein. Beide Mannschaften wurden gleich laut empfangen. Kurze Begrüßung durch Vertreter der Stadt. Beigeordneter Schossier sprach Worte der Begrüßung und überreichte beiden Mannschaften herrliche Fliedersträuße. Dann pfiff der Schiedsrichter. Das Spiel begann . . .

•

Zuerst muß gesagt werden, daß die Schalker Elf mit zwei neuen Stürmern antrat, als Ersatz für den Rechtsaußen und den Mittelstürmer. Ob diese Neueinstellungen schuld waren, daß in die Schalker Mannschaft kein Zusammenhang kam? Möglich. Jedenfalls enttäuschte die Schalker Elf. Die Massen wurden von dem Spiel des westdeutschen Meisters und des Ruhrbezirksmeisters 1930 nicht hingerissen. Es war auf gut Deutsch gesagt, ein richtiges Murkspiel, das niemanden begeistern konnte. Und wenn die Schalker doch noch zu einem Siege, und zwar zu einem unverdient hohen Siege kamen, verdanken sie es dem technischen Plus, das sie dem Gegner unverkennbar voraus hatten und dem schlechten Schußvermögen der Hüstener. Die Südwestfalen wendeten diesem technisch überlegenen Gegner die einzig richtige Taktik an: Verstärkte Abwehr, durchbruchartige Angriffe der schnellen Flügel. Und auf diese Taktik fielen die Schalker gründlich herein. Die Verteidigung der Schalker konnte es einfach nicht fassen, daß man, um die Taktik der Hüstener erfolglos zu machen, die Außenleute halten mußte. Der linke Außenstürmer wurde stets unbeobachtet gelassen und diese Sturmseite brannte dann auch immer wieder durch, die meist weit aufgerückte Verteidigung der Schalker in heillose Verwirrung bringend. Der Schalker Torwart wurde fahrig und nervös. Bei solchen schlechten Verteidigern, wie er sie gestern vor sich hatte, auch kein Wunder. Er zog sich nervös die Hose hoch, wenn wiederum einmal die linke Sturmseite im Galopp herangebraust kam. Ein Glück nur, daß auch die Hüstener Stürmer so ewige Zauderer waren. Mancher Durchbruch hätte gefährlicher werden können. Auch die Schalker Läuferreihe versagte taktisch vollkommen. Sie hat in ihren Leistungen überhaupt mächtig nachgelassen. Der Mittelläufer Jatzek verkorkste unheimlich viel durch ein übertriebenes Kreiselspiel. Außerdem baute er überhaupt keinen Angriff auf. Die linke Sturmseite der Schalker wurde von ihm fast ganz kaltgestellt. Rothardt und Kuzorra hatten selten einen Ball. Außerdem bedachten die Hüstener gerade den linken Flügel der Schalker mit besonderer Aufmerksamkeit. Die Hüstener verteidigten gut. Zwar mit mehr Leuten als gemeinhin in Verteidigung und Läuferreihe stehen, dafür um so wirksamer. In der Mitte stand bei Schalke ein junger Stürmer, der sich weder im Felde noch vor dem Tore mit seinen Nebenleuten zurecht fand. Czepan nun war wiederum das Arbeitspferd, das hinten und vorn sein mußte. Er arbeitete fleißig und unverdrossen, aber allein konnte er es auch nicht schaffen. Immerhin war er es, der zuweilen Schwung in die Kolonne brachte und sich die Bälle auch selbst mal von hinten in die Angriffsreihe holte. Abgesehen von der völligen Zusammenhanglosigkeit spielten die Schalker auch ohne jeden Elan und mit einer Schnoddrigkeit, die weder die bekannte schöne Linie in ihrem Spiel noch die elegante Ballführung, durch die sich die Schalker Mannschaft sonst auszeichnet, zur Geltung kommen ließ. Ein deutlich spürbarer Zug von Müdigkeit lag über dem Spiel der elf Leute, die ziemlich lustlos und ohne jeden großen Schwung auf dem Platz recht und schlecht ihre Pflicht taten. Dabei war die technische Ueberlegenheit der Schalker unverkennbar. Sie waren es auch meist, die drängten, ja teilweise sogar das Hüstener Tor förmlich belagerten. Aber ohne Erfolg. Denn die Hüstener verteidigten mit Schneid und Mut und hatten außerdem einen ziemlich waghalsigen Torwart, der sich nichts daraus machte, den Schalker Stürmern in die Quere zu springen, oder sich vor ihre Füße zu werfen. Die Schalker ließen sich nun noch das halbhohe Spiel des Gegners aufdrängen. Ihr schönes Paßspiel hatten sie zuweilen gänzlich vergessen. Sie übertrieben auch wiederum das Dreinnenspiel im Strafraum des Gegners. Anstatt einmal herzhaft einen knalligen Schuß zu wagen, wollte man den Ball ins Tor kombinieren. Das führte bei der schnellen und wuchtigen Verteidigung der Südwestfalen natürlich zu nichts. Stets warf sich ein Mann dem Schuß entgegen. Auf der anderen Seite warteten die Hüstener Stürmer, es waren meist nur drei, die sich außerhalb des eigenen Strafraumes aufhielten, auf Bälle aus dem Hintergrund, um flink wie Wiesel damit loszurennen. Die Schalker Läuferreihe mußte sie meist ziehen lassen und die Verteidiger hatten ihre größte Mühe, die schnellen Stürmer abzufangen. Die Hüstener Stürmer konnten aber auch wenig. Der Innensturm war schlechter als die Außenleute und so verpufften die besten Durchbrüche. Immerhin reichten sie aus, die Schalker Hinterleute völlig aus dem Konzept zu bringen.

•

Auch die Hüstener Elf ließ viele Wünsche offen. Gestern konnte die Hintermannschaft besser gefallen als die Stürmerreihe, die doch der beste Mannschaftsteil sein soll. Jedenfalls wußten die Hüstener Stürmer nichts mit den zahlreichen Torgelegenheiten anzufangen. Sie waren zu wenig entschlußkräftig, sich nach einem Durchbruch auch durch einen kräftigen Torschuß Erfolge zu verschaffen. Dabei machte ihnen das unkluge und unsichere Spiel der Schalker Verteidiger die Arbeit sehr leicht. Von der Hüstener Läuferreihe ist zu sagen, daß sie redlich ihre Pflicht tat und getreu ihrer Anweisung mehr auf die Defensive bedacht war als auf die Offensive. Von der Verteidigung ist schon gesagt worden, daß sie der raffinierten Schalker Angriffe Herr zu werden wußte. Außerdem war die Mannschaft schnell und behende und in sich ausgeglichen, so daß niemand überragte aber auch niemand abfiel.

•

Bei Schalke war das augenscheinlichste Merkmal die innere Unausgeglichenheit. Bei aller Ballartistik einzelner Leute eine zuweilen beinahe peinliche Unfähigkeit anderer. Die Mannschaft, die sonst wie ein Mann spielte, zerfiel gestern in Einzelteile, die sich oft geradezu konträr gegenüberstanden. Die Schwächen der Mannschaft, die wenig standfeste Verteidigung und die schwunglose Läuferreihe, traten kraß hervor. Erst in der zweiten Halbzeit schweißte sich das Mannschaftsgebilde etwas zusammen. Auch rissen sich die Verteidiger die Müdigkeit und Schlagunsicherheit aus den Knochen, so daß es um das Schalker Tor weniger brenzlig aussah. Der Schalker Trainer müßte sein Augenmerk mehr auf schnelles Flügelspiel richten, das bei Schalke geradezu unausgebildet ist. Der junge Rechtsaußen zeigte gestern zwar gute Anlagen, versuchte aber nie mit dem Ball am Fuß die Linie entlang den Gegnern zu entkommen, sondern schob den Ball nur meterweise an den Nebenmann weiter. So machten es auch die Läufer. Nie ein weiter Schuß nach vorn. Ewiges Zickzackspiel in kurzem, meist allzu kurzem Paß. Dieses zwar schön aussehende Spiel ist aber leicht zu durchschauen. Die Hüstener hatten den Bogen bald spitz und fuhren immer wieder zwischen die Winkelzüge der Schalker Kombination, die deshalb auch nie in Fluß kam. Daran rauhte die ganze Mannschaft und das ganze Spiel. Wenn Schalke in dem nächsten Spiel mit einem ähnlich müden und blassen Spiel aufwartet, werden die Hoffnungen auf den Meistertitel schon in der Etappe abgesangen werden.

•

Ueber das Spiel selbst ist wenig zu berichten. Es zerbröckelte in Einzelhandlungen, die wenig imponierten. Die beiden Halbzeiten hatten ungleichen Charakter. In der ersten überraschte Hüsten nach einem schnellen Anstoß und einem überraschenden Torschuß der weit ins Aus flog, mit einem ungewohnten Elan, der die Schalker zu überrennen drohte. Durchbrüche verrieten die Taktik der Südwestfalen. Und einer brachte denn auch in der 4. Minute den Erfolg. In höchster Not gibt Jatzek einen abgefangenen Ball zurück. Gedränge vor dem Schalker Tor, der Ball wird abgewehrt, der Hüstener Mittelläufer fängt ihn auf und jagt ein. Ueberraschung im ganzen Lager. Mehrere Ecken für Schalke verpuffen. Schöne Flanken von Kuzorra wurde verpaßt. Die Schalker bedrängten das Hüstener Tor. Einen Strafstoß jagte Czepan scharf an die oberste Querlatte, der Nachschuß wurde vertan. Zur Abwechslung versuchten die Hüstener einen Durchbruch, der böse Lagen vor dem Schalker Tor schaffte. Sobottka mußte sich mehrere Male strecken, um unerwartete Weitschüsse abzufangen. Dann kam der Ausgleich. Ein Strafstoß für Schalke, von Kuzorra getreten, wurde vom Mittelstürmer abgefangen und ins Netz gejagt. 1:1. Die letzten 20 Minuten der Halbzeit verliefen in wechselseitigen Angriffen, die eine kleine Ueberlegenheit der Schalker brachten. Ausdruck: mehrere Ecken. Die Hüstener versetzten den Schalker Torwart durch scharfe Langschüsse in Aufregung und Schrecken, die Verteidiger in heillose Verwirrung und Erregung.

Nach der Pause schärferes Tempo. Durch Schalke forciert. Die Hüstener zerbröckeln. Die Zermürbungsarbeit der Schalker zeitigte die ersten Früchte. In höchster Zeit wehrten die Hüstener nur zu Ecken ab. Kuzorra raste durch, gab elegant an den Nebenmann ab, erhielt den Ball wieder und schickte, den Ball, kurz vor dem Tor, über die Latte. Schade. Kurze Zeit wieder ein Durchbruch Kuzorras, der Schuß landete neben dem Tor. In der 18. Minute das zweite Tor für Schalke. Durchbruch Rothardts. Flanke zur Mitte. Gedränge. Rothardt schiebt ein. Eine Ecke für Schalke. Verschossen. Kurz darauf: Kuzorra wieder durchgekommen, prallt mit dem Torwart zusammen. Wie eine Kerze stieg der Ball auf. Uebers Tor. Dann Ecke für Schalke. Abwehr durch den Hüstener Torwart. Zu kurz. Der Schalker Rechtsaußen schickt entschlossen zum dritten Tor. Der Sieg ist gesichert. Hüsten klappt langsam zusammen. Durchbrüche ohne Kraft enden in der Schalker Verteidigung, die langsam sicheren Schlag gewinnt. Der Entspurt bringt Schalke auf die Höhe. Endlich Zug und Schwung in der Mannschaft. Wieder Ecke für Schalke. Ins Feld getreten. Durchbruch der Hüstener führt zu zwei Ecken. Dann brennt Czepan durch und knallt aus vollem Lauf aufs Tor. Der Torwart fängt sicher. Neue Ecke bringt die Entscheidung. Der Rechtsaußen von Schalke schießt die Ecke, der Ball rutscht dem Torwart über die Hände ins Netz. 4:1. Die Hüstener wehren mit Mühe die weiteren Angriffe der Schalker ab und sind froh als der Schlußpfiff kommt. Der Schiedsrichter war korrekt und unauffällig.

•

Der Sieg der Schalker ist bei aller Kritik nicht unverdient. Begründet durch die bessere technische Arbeit. Aber er ist reichlich hoch. Das empfanden auch die Zuschauer, die erst langsam mit dem Aufkommen der Schalker mobil wurden und Beifall spendeten. Der Abmarsch der Menge vollzog sich in Ruhe. Die Polizei leitete die Züge sicher in die Stadt zurück. Aber noch bis in den Abend füllte ungewohnt starkes Leben die Straßen und Lokale. Fußball belebt Wirtschaft und Verkehr. Er ist auch ein wirtschaftlicher Faktor, mit dem eine Stadtverwaltung rechnen muß. Das bewies wiederum einmal der gestrige Tag, der eine Rekordzuschauermenge in die Kampfbahn Löchterheide brachte, die zwar allen Anforderungen genügte, wenn auch mancher Wunsch offen bleiben mußte. —fe.

Was sagt die Stoppuhr?

Beobachtungen beim Spiel Schalke 04 — Hüsten

22 Minuten lang unterbrochen

Ein Fußballspiel dauert 90 Minuten, oder soll es vielmehr dauern. Es liegt klar auf der Hand, daß ein Fußballstürmer kaum eine solche Zeit das angestrengte Tempo durchhalten könnte, das ihn zu dauerndem Laufen mit eingelegten scharfen Sprints zwingt, wenn nicht das Spiel durch die Regeln gelegentliche Unterbrechungen erlitt, die den Mannschaften kurze Ruhepausen geben. Ueber die Gesamtdauer der zusammengerechneten Spielunterbrechungen macht man sich meist keine Gedanken oder nur falsche Vorstellungen; allgemein schätzt man zu niedrige Zahlen. Das Fußballspiel enthüllt ein interessantes Gesicht, wenn man diese Unterbrechungen mit der Stoppuhr verfolgt. Bei dem gestrigen Spiel Schalke gegen Hüsten wurde der Versuch gemacht.

Insgesamt hatte das Spiel 123 Unterbrechungen mit einer Gesamtdauer von 22 Minuten und 10 Sekunden; das macht eine Durchschnittsdauer für eine Unterbrechung von fast 10 Sekunden. Die einzelnen Arten der Unterbrechungen waren in ihrer Anzahl und Zeitdauer ganz verschieden: 5 Tore mit 1 52 Minuten (Durchschnitt 22 Sekunden); 12 Ecken mit 3,29 Minuten (Durchschnitt 17 Sekunden); 10 Freistöße mit 1,13 Minuten (Durchschnitt 7 Sekunden); 92 „Aus" mit 15,02 Minuten (Durchschnitt 10 Sekunden; 4 Strafstöße mit 0,34 Minuten (Durchschnitt 8 Sekunden). Ganz auffällig ist die hohe Zahl der „Aus"-Unterbrechungen, die zwar einzeln nur wenig Zeit beanspruchen (abgesehen davon, als man einmal 66 Sekunden gebrauchte, um einen Ball aus dem Westerholter Walde wiederzuholen), jedoch in ihrer Gesamtsumme das Gros der Unterbrechungen ausmachen. Das ist überhaupt charakteristisch für Fußball während ein „Aus" beim Handball relativ wenig vorkommt, und dafür die Freiwürfe die meisten Unterbrechungen hervorrufen.

Bei einem früheren Versuche, die Unterbrechungen mit der Stoppuhr zu verfolgen, wurde ungefähr dasselbe Resultat beobachtet; man kann also behaupten, daß von der Zeit von 90 Minuten für ein Fußballspiel durchweg der vierte Teil für Unterbrechungen abgezogen werden muß. Beim Wasserballspiel, das wegen seiner größeren Anstrengung nur über zwei mal sieben Minuten geht, bei dem also die Unterbrechungen viel stärker ins Gewicht fallen, ist man zu der Regelung gekommen, daß die durch Unterbrechungen verlorengehende Zeit am Schlusse des Spiels angehängt wird.

W. E.

Endspiele um den Meistertitel

in Düsseldorf

VfL. Benrath — Kassel 03 5:2

Das erste Endspiel des neuen bergisch-märkischen Meisters, VfL. Benrath gegen Kassel 03 hatte über 15 000 Zuschauer nach dem Turn-Platz gelockt. Während die Benrather in stärkster Besetzung antraten, mußte Kassel für seinen halblinken Stürmer, Jordan, Ersatz einstellen. Spielerisch stand der Kampf nicht auf hoher Stufe, verlief aber trotzdem sehr spannend und wechselvoll.

Zunächst ist der Kampf infolge der Nervosität beider Mannschaften sehr zerfahren, aber schon bald schält sich eine leichte Ueberlegenheit der Kasseler heraus, deren Mittelläufer Engelhardt gut auf dem Posten ist und den Sturm mit guten Vorlagen bedient. Schon nach wenigen Minuten haben die Hessen eine große Chance, als Müller den Ball tadellos zur Mitte gibt, wo der Innensturm aber nicht zur Stelle ist. Eine unmittelbar darauf folgende Flanke von Wilhelm wird von den Innenstürmern ebenfalls ausgelassen. Kassels Angriffe sind weit gefährlicher als die der Benrather, deren Angriff sehr zerfahren spielt. Nach etwa 15 Minuten verschuldet Stemming, der eine Flanke von Wilhelm mit der Hand berührt, einen Elfmeter, den Mühling zwar plaziert schießt, Lochschmidt aber noch besser abwehren kann. Kurz darauf gehen die Benrather, die sich inzwischen gefunden haben, in Führung, und zwar durch Pehl 2, der einen von Reuß verpaßten Ball aus nächster Nähe eindrücken kann. Aber der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Müller, der inzwischen auf halblinks gegangen war, umspielte drei Gegner, wurde aber im Strafraum unfair gehalten, so daß der Schiedsrichter abermals einen Elfmeter gegen Benrath verhängen mußte, den Harndorf unhaltbar zum Ausgleich einschoß. Bis zur Pause ist Benrath leicht überlegen, doch änderte sich an dem Stande von 1:1 nichts mehr.

Nach der Pause nimmt der Kampf eine unerwartet schnelle Wendung. Benrath ist sofort in Front und bedrängt mit schnellen Steilangriffen das Kasseler Tor. Schon in der 9. Minute ist der zweite Treffer für Benrath fällig. Der rechte Flügel kombiniert sich schön durch und Stoffels 1 schießt unhaltbar ein. Bereits zwei Minuten später ist es wieder Stoffels 1, der aus einem Gedränge das Leder zum dritten Male einsenden kann. Die Kasseler Elf kämpft aber unentmutigt weiter und kann den Kampf wieder offener gestalten. In der 15. Minute geht die rechte Kasseler Flanke durch, Wilhelm gibt eine weite Vorlage zum Linksaußen, der einköpft. 3:2. Nunmehr wechseln die Angriffe unaufhörlich. Hierbei kommt die Benrather Elf stark auf. Der Innensturm hat mehrere gute Torgelegenheiten, kann diese aber nicht auswerten. Die letzte Viertelstunde steht völlig im Zeichen der Benrather, die nun ihren Gegner förmlich einschnüren und nach 32 Minuten durch Hohmann nach voraufgegangener schöner Kombination des Innensturmes auf 4:2 erhöhen können. Zwei Minuten vor Schluß ist es dann Stoffels 2, der mit unhaltbarem Schuß das Endergebnis auf 5:2 stellt. Benraths Mannschaft gewann verdient, trotzdem sie vor der Pause nicht an ihre gewohnte Form anknüpfen konnte. Erst nach dem Seitenwechsel wurden die Leistungen besser. Der Innensturm zeigte große Schwächen; auch Stemming als Mittelläufer genügte nicht den Anforderungen. Restlos befriedigen konnten neben der Verteidigung die allerdings zu Beginn des Spiels einige Unsicherheiten zeigte, nur die beiden Außenstürmer und der Torhüter.

Der Niederrheinmeister besser

SV. Homberg — VfB. Bielefeld 4:1

Auf dem Duisburger Preußenplatz hatten sich über 8000 Zuschauer eingefunden, die einen glatten, wenn auch zahlenmäßig zu hohen Sieg des Niederrheinmeisters erlebten. Mit Ausnahme der letzten Viertelstunde waren sich beide Mannschaften nämlich ziemlich ebenbürtig, und nur das Versagen der Läuferreihe Bielefelds in der Schlußphase des Kampfes gab den Ausschlag zugunsten der Homberger. In der ersten Halbzeit spielte Bielefeld mit Wind und Sonne und gestaltete den Kampf leicht überlegen. Schon nach wenigen Minuten bot sich den Westfalen eine große Chance, doch konnte der Homberger Torhüter den schwachen Schuß des Rechtsaußen abwehren. Hombergers Angriff kam verschiedentlich gefährlich vor. Schon nach 8 Minuten gelang es Breskimar, einen Eckball durch prächtigen Kopfstoß unhaltbar zum Führungstor zu verwandeln. Bielefelds Sturm versuchte diesen Vorsprung aufzuholen, doch scheiterten alle Angriffe an der sicheren Abwehr der Homberger.

Auch nach dem Seitenwechsel spielten die Westfalen zunächst leicht überlegen, doch war ihre Widerstandskraft gebrochen, als Martens schon kurz nach dem Wiederanpfiff mit unhaltbarem Schuß den zweiten Treffer erzielte. Die Ueberlegenheit der Homberger wurde nun immer ausgeprägter, und Martens konnte schon zwei Minuten später das Ergebnis mit Prachtschuß auf 3:0 stellen. Ein guter Gegenangriff der linken Bielefelder Flanke brachte dann dem Westfalenmeister durch Geisendörfer das Ehrentor, nachdem Weichbrodt vorübergehend ausgeschieden war. Bis zum Schluß des Kampfes liegen die Homberger dauernd im Angriff. In der 22. Minute brachte eine famose Einzelleistung von Martens den Niederrheinischen das vierte Tor. Das Spiel war hiermit entschieden. Die Bielefelder wurden zwar für kurze Zeit nochmals gefährlich, aber dann beherrschten die Homberger bis zum Schluß den Kampf, ohne das Ergebnis jedoch noch erhöhen zu können.

Die Westfalen enttäuschten. Restlos gut war nur die Verteidigung einschließlich Torhüter. In der Läuferreihe überragte Pohl, der den Sturm glänzend unterstützte. Im Sturm konnte nur der linke Flügel gefallen. Die Homberger hatten Ersatz für ihren guten Verteidiger Huffner einstellen müssen, der sich aber bewährte. Ein sehr gutes Spiel lieferte die Läuferreihe, während im Angriff der Halblinke Thüß ausfiel. — Schiedsrichter Ebbrecht leitete befriedigend.

Tabelle der westdeutschen Fußball-Endspiele

Gruppe Nord

Homberger SV.	2	2	0	0	8:3	4
Schalke 04	2	2	0	0	6:2	4
VfB. Bielefeld	2	0	0	2	2:6	0
S. u. S. Hüsten	2	0	0	2	3:8	0

Gruppe Süd

VfL. Benrath	1	1	0	0	5:2	2
Köln-Sülz 07	0	0	0	0	0:0	0
FV. Neuendorf	0	0	0	0	0:0	0
SC. Kassel 03	1	0	0	1	2:5	0

Rückständige Spiele

im Ruhrgebiet

Horst leistet sich einen Sieg

Herrliches Vorfrühlingswetter begünstigte am Sonntag die Durchführung der Fußballspiele im Ruhr-Bezirk. Trotz des großen Spiels in der Nachbarstadt trug Horst-Emscher ein rückständiges Punktespiel gegen Germania Bochum aus. Etwas überraschend brachten sich die Horster durch einen verdienten 3:2-Sieg in den Besitz der beiden Punkte. — Der MBV. Linden hatte sich den BV. Altenessen zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Die blauschwarzen Gäste, die in den Meisterschaftsspielen jedesmal unterlagen, konnten diesmal ein unentschiedenes 2:2-Ergebnis erzielen, was beiden Parteien nach den gebotenen Leistungen gerecht wurde. Zwei weitere Mannschaften der Sonderklasse maßen ihre Kräfte gegen klassenniedrigere Gegner. So weilte Schalke 96 bei dem Spitzenreiter der zweiten Bezirksklasse TuS. Essen-West 81 und mußte überraschend mit 2:3 die Waffen strecken. In diesem Treffen siegte der größere Eifer über die bessere Technik. Der Essener SV. dagegen brachte vom BV. Stoppenberg einen in jeder Beziehung verdienten 4:1-Sieg mit.

Horst-Emscher — Germania Bochum 3:2

Vor etwa 1000 Zuschauern lieferten sich die beiden Gegner einen Punktekampf, den die Horster auf Grund ihrer technisch besseren Leistungen knapp aber verdient mit 3:2 für sich entscheiden konnten. Gleich nach dem Anstoß entwickeln die Horster ein schnelles Spiel und schon in der 10. Minute gelingt es dem Halbrechten durch scharfen Schuß seinen Verein in Führung zu bringen. Weiterhin ist Horst im Angriff und schon fünf Minuten später ist es der Mittelstürmer, der auf 2:0 erhöht. Die Bochumer Mannschaft wird jetzt etwas besser und greift mächtig an. Vorerst kann Horsts Hintermannschaft noch rettend eingreifen, bis kurz vor der Pause der Halblinke der Gäste den Ball ins Tor schießt. Nach dem Wechsel flaut das Tempo etwas ab. Eine leichte Ueberlegenheit der Horster aber ist schon bald unverkennbar. Nach einem schnellen Vorstoß der Bochumer gelingt es dem Linksaußen in der 8. Minute den Gleichstand herzustellen. Bei verteiltem Feldspiel gelingt es dem linken Horster Läufer fünf Minuten darauf den dritten und damit den Siegestreffer anzubringen. Alle weiteren Bemühungen der beiden Parteien bleiben ergebnislos.

Hohe Siege

in der 1. Bezirksklasse

Gelsenkirchen 07 — Recklinghausen 08 6:0

Gelsenkirchen erreichte in der Gesamtheit nicht die Leistungen des Vorsonntags. Mängel waren deren viele zu verzeichnen. Das Zusammenspiel ließ manchen Wunsch offen. APuch nicht ein Spieler befriedigte restlos. Wenn es trotzdem zu einem hohen Sieg langte, so ist die Ursache darin zu suchen, daß die Gelsenkirchener finessenreicher spielten. Einige sehr gute Täuschungsmanöver brachten der Platzmannschaft Erfolge, um die sich der Gast vergebens bemühte. Derselbe war zwar eifrig, aber die Spielreife wurde doch vermißt. Man kam kaum über den gegnerischen Torraum hinaus. Dann hatte der Gast zudem noch Pech Sofort vom Anstoß weg geht 07 zum Angriff über, eine Linie wird gezeichnet und der Halblinke schießt sofort unhaltbar ein. Dann entwickelt sich längere Zeit ein Feldspiel. Einen von rechts herübergesandten Ball verschmäht listigerweise der Mittelstürmer, der Halblinke nimmt sich seiner an und schießt ein. Kurze Zeit darauf umspielt der Mittelstürmer die Abwehr und placiert jetzt genauer, das dritte Tor ist fällig. Nach der Halbzeit ist der Gast im Felde überlegen. Gelsenkirchen steht schlecht, erholt sich aber in den letzten 15 Minuten wieder. Recklinghausen ist leer ausgegangen, die Läuferreihe ist abgekämpft, 07 wird wieder angriffslustig. Von links segt ein Ball am Tor vorbei, der Halbrechte setzt ein. Dann wagt der Linksaußen einen Alleingang und verzeichnet das 5. Tor. Den Schluß machte wieder der Halblinke.

Hüllen 07 — Sportfreunde Essen 2:1

Knapp aber sicher wurde der Spitzenführer geschlagen. Hüllen war unstreitig die bessere Partei. Gekennzeichnet wurde diese Feststellung durch die Art und Weise, wie Hüllen das Spiel formte. Es war bedeutend gehaltvoller als das der Gäste, die nichts als Wucht, Energie und forsches Drängen zeigte. Dafür fehlte aber die nötige Raumübersicht, der Systemwechsel. Hüllen hatte die Schwerpunkte in dem Angriff der Sportfreunde gut bewacht, darum kamen sie kaum aus den Anfängen heraus. Alles wurde durch das frische Zugreifen der Hüller zerschlagen, trotzdem die Sportfreunde nach der Halbzeit von dem Mute der Verzweiflung erfaßt waren.

Karnap 07 — Union Gelsenkirchen 0:3

Man wollte Union keinen Sieg zutrauen, doch haben sie ihn geschafft. Das Spiel war aber keine Augenweide. Es wurde von beiden Seiten zu hart durchgeführt. Viel trug auch der Schiedsrichter dazu bei, weil er die Zügel der Spielleitung entschieden zu locker in Händen hielt. Die Unionisten waren unstreitig spieltechnisch und spieltaktisch im Vorteil. Nach einer Viertelstunde Spielverlauf kommt der Rechtsaußen der Gäste zum ersten Torerfolg. Der Halbrechte läßt den zweiten Treffer kurz darauf folgen. Nach der Halbzeit wird der Rahmen des Erlaubten oft überschritten.

Schonnebeck 1910 — Essen 05	0:2
Dortmund 08 — Tus Bochum	0:2
Sportfreunde Dortmund — Witten 07	4:5
Henrichshütte — Dortmund 95	1:0

2. Bezirksklasse

Herwest-Dorsten — Gelsenkirchen 06 1:3

Die Platzmannschaft ließ es an Eifer und Energie nicht fehlen. Wohl aber Spielreife und System. Das Arbeiten ist fruchtlos, weil das Spiel zu arm an verarbeiteten Spielideen ist. Nun hatte die Hintermannschaft von Gelsenkirchen 06 einen guten Tag. Der Gast zeigte eines der besten Spiele. Vor allen Dingen verstand man es ausgezeichnet die Schwächen des Gegners auszunützen. Der schnelle Rechtsaußen schaffte überraschende Kampfmomente, die in einigen Fällen gut ausgenützt werden konnten. Der Sturm war sonst schußfreudiger als in den letzten Spielen. Herwest-Dorsten war in den entscheidenden Augenblicken nicht wendig genug. Dadurch wurde manche Torgelegenheit nicht ausgenutzt.

Hüls-Sinsen flegt haushoch

Hüls-Sinsen — Germania Datteln 6:0

Einen typischen Punktekampf mit allen üblen Begleiterscheinungen erlebten die recht zahlreichen Zuschauer des obigen Meisterschaftsspieles. Der Platzverein spielte von Anfang an stark auf Sieg, um die in Datteln erlittene 4:0-Niederlage auszugleichen, was ihm auch gelang. Seine Stärke lag im Sturm und in der Läuferreihe, hauptsächlich war es die linke Seite, die die Tore erzielte. Der Gast zeigte nur in der ersten Viertelstunde ein wirklich ebenbürtiges Spiel, wurde aber im weiteren Verlauf des Spieles derartig nervös und zerfahren, daß ihm sogar das Ehrentor versagt blieb. Von Beginn an legt Hüls mit Ungestüm los und kann in der 10. Minute durch Linksaußen das erste Tor erzielen. Nur kurze Zeit später paßt der rechte Läufer des Gastes einen Ball an seinen Torwart so scharf zurück, daß dieser ihn nicht mehr erreichen kann, 2:0. Durch dieses Selbsttor sind die Gäste derartig entmutigt, daß sie selbst in der Zeit, als Hüls nur mit 10 Mann spielt, keinen Erfolg buchen können. Es gelingt ihnen jedoch, weitere Gegentreffer zu verhüten, so daß die Seiten mit 2:0 gewechselt werden. Nach dem Wechsel artet das Spiel mehr und mehr aus. Der Schiedsrichter bemüht sich nach besten Kräften, aber er ist dem Spiel nicht gewachsen. Als der Halblinke von Hüls eine schöne Flanke von rechts zum dritten Tore einköpfte, gingen die Wogen der Erregung derartig hoch, daß der Leiter eine „Beruhigungspause" von fünf Minuten einlegen mußte. Aber auch diese erwies sich als nicht wirksam, denn kurze Zeit darauf wurden zwei Spieler, von jeder Partei einer, des Platzes verwiesen. Hüls ist jetzt klar überlegen und erzielt durch eifriges Stürmerspiel weitere drei Tore, damit das Endresultat herstellend. Inzwischen war auch noch der linke Verteidiger der Germanen (der Spielführer!!) vom Platze gewiesen, weil er nach einem Hochwurf den Schiedsrichter absichtlich anschoß. Der Sieg der Vereinigten ist vollständig verdient, wenn er auch etwas hoch ausgefallen ist. Die Gäste brachten sich durch ihr nervöses und undisziplinierte Spiel um den Erfolg. Der Schiedsrichter versuchte mit allen Mitteln Ordnung zu halten, er konnte sich aber nicht durchsetzen, da er mit den scharfen Mitteln der Platzverweisung anfing, als es bereits zu spät war.

Preußen Hochlarmark — Erkenschwick 0:2

Lünen 05 — Selm 2:1

B. V. Holsterhausen Zweiter

SV. Dorsten — Vorwärts Brauck 1:0

Im Stadion an der Sandstraße fand dieses Spiel statt, das von besonderer Bedeutung war, weil Dorsten durch einen Sieg über Brauck dem Nachbarverein die zweite Stelle in der Tabelle und damit den Aufstieg sicherte. Und die Dorstener zeigten, daß sie ihre Form beibehalten hatten, die ihnen sogar einen Sieg über den Spitzenführer — Westfalia Buer — eingebracht hatte. Es wurde ein flottes Spiel geführt, in dem die Gladbecker durch ihre Technik überragten, doch kannte der Dorstener Eifer keine Grenzen. Torlos verlief die erste Halbzeit und das erbitterte Ringen um den Sieg ging in der zweiten Hälfte mit unverminderter Kraft weiter, bis die Dorstener dann kurz vor dem Schlußpfiff das siegbringende Tor errangen, so daß sie durch diesen Sieg wenigstens einem Verein des Sportneulandes an der Lippe in eine höhere Klasse verholfen haben.

Gauklasse

Cl. f. R. Rotthausen — Holsterhausen	5:1
Westf. Schalke — Eintracht Katernberg	6:1
V. f. J. Gelsenk. — Bonifatius Kray	0:0
B. V. 1912 — Rot-Weiß Leithe	4:2
Holsterhausen-Wanne — Brünninghs.	3:1
Rasensport Wanne — Fortuna Wanne	5:1
Reichsbahn Wanne — V. f. L. Herne	4:2

S. C. Tabu (Th. Althoff Buer) — Alsberg-Blank Witten 4:1

Die A-Mannschaft des SC. Tabu weilte gestern als Gast beim Sportklub der Fa. Alsberg-Blank in Witten. Cirka 100 Anhänger des SC. Tabu, die die Mannschaft nach Witten begleiteten, waren Zeuge eines sehr interessanten und fairen Spieles, das der SC. Tabu trotz starker Gegenwehr mit 4:1 (Halbzeit 3:0) für sich entscheiden konnte.

Fußballbrief

aus dem Westfalenbezirk

In der Sonderklasse des Westfalenbezirks gab es nur ein Freundschaftsspiel. Arminia-Bielefeld hatte sich Kurhessen Kassel verpflichtet. Beide Mannschaften lieferten ein schönes Spiel. Die Mannschaften waren sich durchaus ebenbürtig und trennten sich mit einem verdienten Unentschieden von 2:2.

Westdeutschland — Ostholland

in Gelsenkirchen

Der repräsentative Fußballländerkampf Westdeutschland — Ostholland wird nicht in Düsseldorf, sondern am 18. Mai in Gelsenkirchen stattfinden.

Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes

Die diesjährige Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes ist für den 24. und 25. Mai nach Bad Godesberg anberaumt worden. Das Athletik-Programm wird bereits am 24. restlos erledigt werden, damit die leichtathletischen Ausschüsse Gelegenheit haben, am folgenden Tage der Rheinstaffel in Düsseldorf beizuwohnen.

Hallensportfest in Frankfurt

Hirschfeld stößt zweimal Weltrekord

Jonath siegt wieder in den Sprinterläufen

Das zweite Frankfurter Hallensportfest am Samstagabend brachte nicht den ungetrübten Erfolg, den sein Vorgänger hatte. Zwar gab es auch diesmal wieder eine ausgezeichnete Besetzung, spannende Kämpfe und eine ehrliche Begeisterung des Publikums; diesem ideellen stand aber nicht der gewünschte materielle Erfolg gegenüber, Länderspiel und Fasching machten sich beim Besuch der Veranstaltung stark bemerkbar, das in jeder Hinsicht ermüdete Publikum stellte sich nur in einer Kopfzahl von etwa 4000 ein. Die stärkste Anteilnahme bei den Massen fanden natürlich wieder die Spiele, dann das Kugelstoßen und die Staffeln. Die stark besetzten Einladungsläufe fanden bemerkenswerterweise nur ein geringes Interesse. Im Kugelstoßen bot der stark gefeierte Weltrekordmann Hirschfeld gleich zwei neue Welthöchstleistungen. Der Ostpreuße schraubte seinen eigenen Hallenweltrekord im bestarmigen Stoßen von 15,47 Meter auf 15,56 Meter. Mit Abstand folgte ihm hier der Turnermeister Lignau (14,71 Meter) auf dem zweiten Platz. Im beidarmigen Kugelstoßen brachte es dann Hirschfeld sogar zu einem absoluten Weltrekord, denn seine Leistung von 28,30 Meter überbietet sogar den im Freien aufgestellten bisherigen Weltrekord Ralph Rosels (USA) von 28,00,2 Meter. Eine verhältnismäßig leichte Beute war der Sprinter-Dreikampf für Jonath-Hannover. Mahlitz, der einzige gefährliche Gegner für den Hannoveraner, wurde von Jonath in allen drei Läufen auf den zweiten Platz verwiesen Im 60-Meter-Laufen für alte Herren sah man die alte Garde der Frankfurter Eintracht über die Bahn fegen. Alex Heider brachte das Rennen in der immerhin respektablen Zeit von 7,3 Sek. vor seinen ehemaligen Staffelkameraden Reis und Angstmann an sich. Paul-Stuttgart ließ im 800-Meter-Laufen den Mannheimer Lefebre hinter sich, Engelhard (Teutonia-Berlin) hatte hier wenig zu bestellen. Er wurde mit großem Abstand nur Fünfter. Eine Enttäuschung war auch Dielmann-Hannover, der im 3000-Meter-Laufen von Helber 1 (Stuttgart) und Görth (Post SV Berlin) in den letzten Runden „vergessen" wurde. Das 60-Meter-Laufen der Damen sah Frl. Dollinger (Nürnberg) vor der schlecht vom Start gekommenden Frl. Haux (Eintracht Frankfurt) in Front. Beim 60-Meter-Hürdenlaufen der Damen gab es einen klaren Sieg von Frl. Becker-Berlin; das gleiche Rennen der Herren holte sich Altmeister Troßbach; allerdings fehlten hier Welcher und Kurt Weiß am Start.

Befriedigende Leistungen sah man auch in den offenen Konkurrenzen. Der 800-Meter-Lauf, von Kaufmann-DSV Frankfurt von Knoekel-SC 80 Frankfurt gewonnen, war sogar eines der spannendsten Rennen des Tages.

Großer Besuch und spannender Sport beim

Trabrennen in Gelsenkirchen

Bernardus siegt im Hochofen-Preisrennen

Das schöne Vorfrühlingswetter hatte eine große Zahl der Turffreunde nach dem Rennplatz in Gelsenkirchen gelockt. Der gebotene Sport stand auf sehr beachtlicher Höhe, wurden doch bedeutend bessere Zeiten wie am Eröffnungstage erzielt. Die Kämpfe waren sehr spannend, und es gab in den meisten Rennen nur sehr knappe Siege. Das Hauptrennen des Tages, der Hochofenpreis für die internationale Klasse, sah Bernardus als Sieger, der gegen den Vorsonntag eine bedeutende Formverbesserung zeigte. Er konnte Leo Watts und Hariana sicher auf die Plätze verweisen. Bernardus trabte die vorzügliche Zeit von 1.27. Auch die Zeit von Peter Mochester im Stahlpreis mit 1.28 war sehr gut. Der Hengst konnte die das ganze Feld führende Hilde Kuser zum Schluß noch sicher niederringen. Sonntagsjunge wiederholte seinen Erfolg vom Vorsonntag, indem er im Hüttenpreis über Harvest Mädel und Mamertus triumphieren konnte. Einen Außenseitersieg gab es im Bergbau-Preis, wo Prinz Kuser gegen Grasblümchen und Rehoferin gewann. Der Toto quittierte diese Leistung mit 12fachem Gelde. Die am Vorsonntag als heiße Favoriten gestarteten Facetta und Rosenblüte rechtfertigten heute das in sie gesetzte Vertrauen, indem sie als Sieger einkommen konnten.

Die Ergebnisse:

1. R.: Glückauf-Preis: 1. Dr. Heinrich D., 2. Standarte, 3. Alinde Lee. Ferner Bisanton (4.), Graspeter, Renata, Coraz, Cortello, Herrbort, Schwarze Katze, Hildegard, Prinzeß Jay Lee, Steinprinzeß, Peter Langella, Raphanus Ri. Toto 18, Pl. 12, 13. 26.

2. R.: Bergbau-Preis: 1. Prinz Kuser, 2. Grasblümchen, 3. Rehoferin. Ferner Barkas (4), Feuerring, Riedel, Peter Winter, Wanderin. Toto 120, Pl. 16, 12, 15.

3. R.: Hüttenpreis. 1. Sonntagsjunge, 2. Harvest Mädel, 3. Mamertus. Ferner Laudon, Flut, Goldkind. Toto 30, Pl. 15, 21.

4. R.: Stahlpreis: 1. Peter Mochester, 2. Hilde Kuser, 3. Rehoferin. Ferner: Lebedame: Kalksbeck, Sarnekau, Die Hexe von Wolfersom, Dragoman. Toto: 20, Pl.: 14, 21, 24.

5. R.: Hochofen-Preis. 1. Barnardus, 2. Leo Watts, 3. Heriana. Ferner Minka L., Nachfalter, Hagenbeck jr. Toto: 22, Pl.: 11, 11.

6. R.: Industrie-Preis: 1. Facette, 2. Doge, 3. Bella Donna. Ferner Fred the Great, Novize, Ellie, Angelmaid, Peter Langella, Lieschen H., Lady Watts, Apfel, Clärchen. Toto: 20, Pl.: 15, 18, 42.

7. R.: Eisenpreis: 1. Rosenblüte, 2. Spitzbub, 3. Die Hexe von Wolfersom. Ferner Puppentanz, Bidassoa, Tinchen, Sarnekau. Toto: 20, Pl.: 11, 11, 24.

Köln-Sülz Rheinbezirksmeister

durch Glück gelegt

Die Frage nach dem zweiten Vertreter noch ungeklärt

Der Entscheidungssonntag im Rheinbezirk verlief nicht ohne Ueberraschungen zu bringen. Zwar konnte sich die Sp.-Vgg. Köln-Sülz 07 durch einen 6:3-Sieg über den Mülheimer SV. den Meistertitel wieder sichern, doch ist dabei zu bemerken, daß das Ergebnis in etwa irregulär ist. Bis zur Pause führten die Mülheimer noch mit 3:2 Toren. Als dann ein Elfmeterball den Sülzern den Ausgleich brachte und die Mülheimer wenig später gezwungen waren, die restliche Spielzeit mit nur zehn Mann durchzustehen, stand dem Sieg der Sülzer nichts mehr im Wege. Die Mülheimer lieferten eine vorzügliche Partie, so daß eine große Ueberraschung durchaus im Bereiche der Möglichkeit lag. Die Leistungen der Sülzer dagegen konnten in der Gesamtheit wenig gefallen. Eine wirkliche Ueberraschung brachte das M.-Gladbacher Lokalspiel, in dem Borussia mit 3:0 Toren sicher über den SC. triumphierte. Da auch Alemannia Aachen auf eigenem Platze gegen den VfR. Köln nur 2:2 unentschieden spielen konnte, ist die Frage nach dem zweiten Vertreter des Bezirks auch weiterhin offen. Der Dürener SC. hielt erwartungsgemäß den Kölner BC. mit 5:1 nieder.

Endspiel um den DFB-Bundespokal

Norddeutschland schlägt Berlin 2:0

Im Altonaer Stadion wurde am Sonntag vor über 25 000 Zuschauern das Endspiel um den D. F. B.-Pokal ausgetragen. Als Gegner standen sich die Verbandsmannschaften von Norddeutschland und Brandenburg gegenüber. Dank ihrer besseren Leistungen im Angriff und der hervorragenden Abwehr siegten die Norddeutschen mit 2:0. Kurz vor der Pause ging der Norden durch Sommer in Führung und stellte 20 Minuten nach dem Wechsel durch ein zweites Tor von Horn den Sieg sicher.

Ueberraschungen

im Süden

Fußball-Uebersicht aus dem Reiche

In Norddeutschland, und zwar in Altona wurde am Sonntag vor 25 000 Personen das Endspiel um den D. F.-B.-Pokal zwischen Norddeutschland und Brandenburg entschieden. Der Kampf zwischen den beiden Repräsentativmannschaften verlief äußerst interessant und endete mit einem 2:0 (1:0)-Sieg des Nordens, wobei Sommer und Horn die Torschützen waren. — Die Endspiele um die norddeutsche Meisterschaft nahmen am Sonntag mit der Begegnung zwischen Hannover 97 und Polizei Hamburg ihren Anfang. Durch einen 6:2-Sieg schalteten die Hannoveraner die Polizisten für den weiteren Wettbewerb aus. Die übrigen Spiele beanspruchten kein besonderes Interesse. — In

Brandenburg

stand das Gastspiel der tschechischen Berufsspielermannschaft Sparta Prag gegen Hertha BSC im Mittelpunkt der fußballsportlichen Ereignisse. Die Prager führten ein technisch hochstehendes Spiel vor und fertigten vor rund 30 000 Zuschauern die Reichshauptstädter in sicherer Manier mit 4:0-Toren ab. Der Berliner SV 92 hatte sich Guts Muts Dresden zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Der Kampf wurde unnnötig hart durchgeführt und endete mit einem 2:1 (1:1)-Sieg der Berliner. Die zwei Punktespiele des Sonntags endeten ohne Ueberraschung. — In

Süddeutschland

ging es am Sonntag wieder hoch her. Eintracht Frankfurt fertigte zu Hause die gefürchtete Elf des FK Pirmasens mit nicht weniger als 7:2 Toren ab und hält nun die Tabellenführung mit 3 Punkten Vorsprung vor SpVg. Fürth und Bayern München. Die Fürther Kleeblätter unterlagen am Sonntag in Worms der Wormatia überraschend, aber verdient mit 1:2 Toren. Sicher mit 7:1 Toren fertigte Waldhof den Freiburger FC ab, während Bayern München den VfB Stuttgart mit 5:0 geschlagen nach Hause schickte. — Von den Trostrundenspielen ist die 2:3 Niederlage des FSV Frankfurt auf eigenem Platze gegen die Saarbrücker Sportfreunde zu erwähnen. Auch daß der Karlsruher FV dem 1. FC Nürnberg ein unentschiedenes 1:1-Ergebnis abzwang, entsprach nicht den Erwartungen. — In

Mitteldeutschland

stieg am Sonntag die erste Zwischenrunde um die Verbandsmeisterschaft. Das größte Interesse beanspruchte die Begegnung zwischen Meerane 07 und VfB Leipzig, die die Leipziger knapp mit 1:0 Toren zu ihren Gunsten entschieden. Die übrigen sieben Spielen setzten sich jedesmal die Favoriten durch. Der EV Steinach und Union Zella-Mehlis trugen noch ein rückständiges Vorrundenspiel aus. Durch einen 4:1-Sieg qualifizierte sich Steinach für die Zwischenrunde, wo es den Vogtl. FC Plauen zum Gegner hat.

Aus dem Turner-Lager

Bezirks-Hallenwetturnen des 1. Bezirks im Ruhrturngau

Ein glänzender Verlauf — hervorragende Leistungen

Nach einer Kampfrichtersitzung begann der Kampf der Turner im Volkshaus Rotthausen in drei Stufen und der der Jugendlichen in zwei Stufen. Es entwickelte sich gleich das übliche lebensfrohe Treiben an den Geräten. Mit vollem Einsatz der Energie wurde überall um die höchste turnerische Auszeichnung, den schlichten Eichenkranz, gekämpft. Am erfolgreichsten zeigten sich hier die Turner vom Turnerklub Bismarck und Tv. Gelsenkirchen 3.

Zuerst kam die Abteilung der Turnerinnen - Oberstufe einmarschiert. In mustergültiger Ordnung folgten Turnerinnen-Unterstufe, Schülerinnen und Schüler. Nach einer kurzen, kernigen Ansprache durch den Oberturnwart wurde der langerwartete Anfang gemacht. Keine Fläche der weiten Halle blieb unausgenutzt. Auf der Galerie, in der Vorhalle und an den Seiten der Halle hatten viele Zuschauer Aufstellung genommen.

Dank der bis ins kleinste organisierten Vorarbeit wickelten sich die Kämpfe reibungslos ab und waren zur festgesetzten Zeit beendet.

In rascher Folge boten die Sondervorführungen einen Einblick in die Vielseitigkeit und Schönheit unseres neuzeitlichen Turnens.

Die Allerkleinsten des Katernberger Turnvereins führten vor, wie man auch ohne Wasser und Gerät eine Kahnpartie unternehmen kann. Ein Sprechchor führte die am Boden sitzenden Kinder in die Landschaft ein, und mit Gesang fuhr die Gruppe im Geist unter Ausübung der Bewegung über den Wasserspiegel.

Ein Gemeinturnen der besten Schüler des Bezirks an drei Pferden wurde mit Frische ausgeführt.

Herzerfreuende, wechselvolle Bilder gaben die von 40 Turnerinnen des Turnklubs Gelsenkirchen 74 in einheitlichem Turnkleid ausgeführten Freiübungen für das rheinische Kreisturnfest in Rheydt. Ein ständiger Wechsel in Schnelligkeit und Bewegungsform ergab immer neue Schönheiten. Die Darbietungen wurden mit großem Beifall belohnt. Man darf gespannt sein, welchen Eindruck diese Uebungen bei dem Auftreten von Tausenden von Turnerinnen auf dem Kreisturnfest machen werden.

Eine Riege vom Werkturnverein der Vereinigten Stahlwerke zeigte mutvolles Tischspringen.

Einen würdigen Abschluß und Höhepunkt der turnerischen Vorführungen bildete das Gemeinturnen der besten Bezirksturner und Turnerinnen am Reck.

Um 17,30 Uhr konnte zur Siegerverkündigung übergegangen werden. Bezirksvertreter Lauth begrüßte die Anwesenden und sprach seine Anerkennnung über die Leistungen aus. Sind doch 258 Turner und Turnerinnen Sieger geworden. Er wies auch auf die verbindende Kraft der turnerschaftlichen Idee hin. Wir wollen Turnerbrüder und Turnerschwestern sein. Sein „Gut Heil" und das einstimmige der Anwesenden zeugten von einem Willen zur Tat.

Die Feier fand ihren Ausklang in dem Liede: „Wie zum Turnerspiele ziehn wir in die Welt, der gelangt zum Ziele, der sich tapfer hält".

Turner 1. Abteilung. Zehnkampf

1. Sieg Josef Eickerling, Tkl. Bismarck,
2. Sieg Ernst Polte, Tkl. Bismarck.
3. Sieg Kurt Ranfft, Tkl. Bismarck.

Turner 2. Abteilung. Zehnkampf

1. Sieg Alfred Eglinski, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3,
2. Sieg Heinrich Dambinde, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3,
3. Sieg Josef Bary, Tv. Ueckendorf.

Turner 3. Abteilung. Zehnkampf

1. Sieg Ernst Hartmann, Schalker Tv. 1877.
2. Sieg Wilh. Fernholz, Tv. Rotthausen,
3. Sieg H. Badstieber, Tkl. Gelsenk. 74

Jugendturner Oberstufe. Zehnkampf

1. Sieg Willi Matuscheck, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3,
2. Sieg Alois Wildenhues, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3.
3. Sieg Willi Welberg, Tv. Rotthausen.

Jugendturner Unterstufe. Siebenkampf

1. Heinz Stramm, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3,
2. Sieg Fritz Matuscheck, T. u. Spv. Gelsenkirchen 3,
3. W. Dudeck, Werks-T. u. Spv. Gelsenkirchen 3.

Handball der D. T.

Um die Westfalenhandball-Meisterschaft

Der dritte Meisterschaftssonntag der Endrunde hat uns der Frage nach dem Kräfteverhältnis der 5 Teilnehmer wieder bedeutend näher gebracht. Jahn-Minden gewann auch seinen 3. Kampf und behält die Führung. Grünewald-Lüdenscheid unterlag mit 1:6 Toren. Das mit Spannung erwartete Spiel in Gladbeck litt leider unter der Unfähigkeit des Spielleiters. Die Begegnung endete 3:2 für Jahn-Lüdenscheid.

Handballspiele im West

Zunächst sind die Punktespiele der Jugend zwecks Ermittelung der Bestmannschaft im Bezirk zu erwähnen. Außerdem fanden viele Freundschaftsspiele statt. Nachstehend die Ergebnisse:

Tv. Westerholt—Tv. Recklinghausen 63 1:3
Tv. Gladbeck — Frisch-Auf Suderwich 6:1
Reichsbahn-Tv. Recklinghausen-Ost 1b gegen Turnverein Datteln 1 8:4
Reichsbahn-Tv. Recklinghausen-Ost Jgd. gegen Tv. Datteln Jgd. 7:2
Tv. Recklingh. 1863 2—Tv. Rällingh. 1 4:4
Tv. Haltern 1 — Tv. Recklingh.-S. 86 4:1
Tv. Haltern2—Tv.Recklingh.-S. 86 2 8:1

Die Handballer im Kampf

Um die Westdeutsche Handballmeisterschaft

Der eigentliche Kampf um die Westdeutsche Handballmeisterschaft wurde am Sonntag mit zwei Spielen der Endrunde eingeleitet. In Barmen mußte der Polizei-Sport-Verein Bielefeld durch die in glänzender Form spielende Barmer Tura eine hohe Niederlage von recht schwerem Kampf mit den Aachener Alemannen zu bestehen. Der Rheinbezirksmeister überraschte durch sein systemvolles und energisches Spiel. Nur mit viel Glück gelang es den Siegern, ihrem Gegner mit 5:4 das Nachsehen zu geben. Die Tabelle der Endrunde zeigt nach den Ergebnissen des gestrigen Tages folgendes Bild:

Tura Barmen	1	1	0	0	8:3 2
Sportfreunde Siegen	1	1	0	0	5:4 2
Alemannia Aachen	1	1	0	0	4:5 0
Polizei Bielefeld	1	1	0	0	3:8 0

Abbau in der Schule bedroht die Jugend

Gegen den Abbau in der Volksschule

Entschließung der „Freie Schulgesellschaft Buer-Scholven"

(*) Am Freitag, dem 7. März, beschäftigte sich die „Freie Schulgesellschaft Scholven" mit dem von der Stadtverwaltung beabsichtigten Abbau in der Volksschule und faßte dazu folgende Entschließung:

„Wir wenden uns ganz entschieden gegen die geplanten Sparmaßnahmen an den Volksschulen. Der Volksschulabbau ist ein neues Glied der Reaktion auf kulturellem Gebiet. Von der Schuldeputation und den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung erwarten wir, daß sie der Erhöhung der Klassenzahlen nicht zustimmen werden, daß sie also die Entlassung der Junglehrer verhindern.

Bei ihren Entscheidungen mögen die gewählten Körperschaften folgendes beachten:

1. Bei einem großen Teile unserer Kriegs- und Nachkriegskinder sind die Spuren der Unterernährung deutlich sichtbar. Der Gesundheitszustand ist schlecht. Blutarmut, Skrophulose, Tuberkulose und vor allem auffallende Nervosität: das ist das Bild. Diese Kinder sitzen z. T. in viel zu niedrigen Bänken, die wie Marterwerkzeuge anmuten, und zwar 4—5 Stunden lang in nicht immer einwandfreien Räumen. (Baracke, Keller). Die häuslichen Wohnverhältnisse sind zumeist trostlos. (Wohnungsenge, Bettmangel). Und diese Kinder will man in überfüllte Klassen zusammenpferchen?

2. Wo bleiben da die Reformen, Arbeitsunterricht, individuelle Förderung, prügellose Erziehung etc.? Höchstgesteigerter Drill, Aufrechterhaltung aller toten Lernziele statt dessen!

3. Die Volksschulen können die jungen, mit Idealen beseelten Kräfte nicht entbehren. Wir setzen auf die Jungen unsere Hoffnung. Stoßt daher die Junglehrer nicht ins soziale Elend hinab!

(Vor einigen Wochen hat der Hauptausschuß des preußischen Landtages einen Beschluß gefaßt, der besagt: „Das Staatsministerium wird ersucht, dem Landtag alsbald einen Plan über die voraussichtlich mögliche Unterbringung der noch vorhandenen, nicht im Schuldienst beschäftigten Junglehrer vorzulegen — und die Stadtverwaltung?)

4. Nicht Schulabbau, sondern Schulausbau.

Wir verlangen:

a) Herabsetzung der Klassenfrequenz auf 30.
b) Ausbau der Volksschulen durch ein 9. und 10. Schuljahr für Begabte. (Die Mittelschulen können verschwinden).
c) Städtische Kindergärten.
d) Ausrüstung der Schulen mit modernen Lehrmitteln (Laufbild, Radio, Nähmaschinen, Werkstätten, physikalische und technologische Apparate etc. — Die Sammelschule Scholven hat nicht einmal eine politische Karte, geschweige denn eine Nähmaschine.
e) Weitgehende Lernmittelfreiheit.
f) Schülerspeisung.
g) Weitere fürsorgerische und hygienische Maßnahmen: Aerztl. und zahnärztliche Betreuung der Kinder. Mehr Kinder aufs Land (nicht zur Arbeit, sondern zur Erholung). Einwandfreie Schulräume, einwandfreie Aborte und Waschgelegenheit, Spiel- und Sportplätze.

Stadtverordnete, Schuldeputationsmitglieder, duldet es nicht, daß die Kommune ihre Finanzen auf Kosten der Volksbildung zu sanieren gedenkt! Helft uns beim Auf- und Ausbau unserer Schulen!

Volksbildung und Jugenderziehung

durch die Sparmaßnahmen gefährdet

Man schreibt uns: Der „Verband Preuß. Gewerbe- und Handelslehrer, Ortsgruppe Gelsenkirchen", hat nicht ohne ernste Bedenken Kenntnis genommen von der Anordnung des Oberbürgermeisters vom 27. Februar 1930, nach welcher an den städtischen Berufsschulen die Zahl der Unterrichtsstunden für die Pflichtklassen auf das Mindestmaß herabgesetzt und die Zahl der Schüler und Schülerinnen bis zur höchstzulässigen Zahl heraufgesetzt werden sollen. Wir sind uns der schwierigen finanziellen Lage der Stadt bewußt und erkennen die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen an, bedauern aber aufrichtigst, daß gerade die Volksbildung, und namentlich die Bildung der heranwachsenden männlichen und weiblichen Jugend in den Berufsschulen, so hart betroffen wird aus unterrichtlichen, erziehlichen, gesundheitlichen und sozialen Gründen.

1. Gerade in unserer wirtschaftlich schweren Zeit ist es dringend nötig, einen gut vorgebildeten Handwerker- und Arbeiterstand zu erziehen, damit unserer so schwer betroffenes Vaterland wieder konkurrenzfähig auf dem Weltmarkte wird.

2. Da in unserer heutigen Zeit soviel über die Verrohung unserer männlichen und weiblichen Jugend geklagt wird, ist eine gute Erziehung, besonders der heranwachsenden Jugendlichen sehr nötig Durch die Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung werden aber bei einer so hohen Schülerzahl und geringen Stundenzahl die erziehlichen Maßnahmen der Schule geradezu unmöglich gemacht.

3. Durch die Besetzung der Klassen auf 40 und mehr Schüler bezw Schülerinnen wird die Luft in den auf diese Zahl nicht eingerichteten Räumen im Laufe des Unterrichts so schlecht, daß die Gesundheit der Schüler bzw Schülerinnen, der Lehrer u. Lehrerinnen stark beeinträchtigt wird.

4. Durch die Maßnahmen der Stadtverwaltung müssen Arbeiter und Handwerker tatsächlich zu der von gewisser Seite verbreiteten Ansicht kommen, daß die schlechtesten Verhältnisse für sie auch in der Berufsschule gerade gut genug sind.

Wir erwarten daher von der Stadtverwaltung, daß sie nicht am falschen Ende spart, da ja durch den Abbau die Zahl der Arbeitslosen nur noch vergrößert würde, andererseits die Wettbewerbsfähigkeit unserer männlichen und weiblichen Jugend auf dem Arbeitsmarkte gegenüber den Jugendlichen anderer Städte stark zurückgedrängt wird, und sie später der Wohlfahrtspflege zur Last fallen müssen.

Tennis in Gelsenkirchen

Ein erfolgreiches Sportjahr

Der Gelsenkirchener Tennisklub e. V.

hielt in diesen Tagen seine Jahreshauptversammlung ab. Dem Spielbericht entnehmen wir folgende Ausführungen, die die außerordentlich günstige Entwicklung des weißen Sports innerhalb des größten der Gelsenkirchener Tennisvereine zeigen: Im Mittelpunkt des Interesses der verflossenen Spielzeit stand natürlich das 1. Allgemeine Tennisturnier des Klubs und somit auch Gelsenkirchens überhaupt, das mit 170 Teilnehmern und 385 Meldungen eines der besuchtesten Westdeutschlands war, vorzüglichen Sport bot und die Leistungsfähigkeit und Schönheit der Platzanlage in das beste Licht setzte. Ebenfalls starker Anteilnahme erfreuten sich die Meden-Vereinsmeisterschaften des Bezirks 6 (Westfalen-Süd), die auf unsern Plätzen ausgetragen wurden. Es gelang hier dem Klub, nach Siegen über Schwarz-Weiß Buer (7:1) T. Kl. Dortmund 98 (5:4) und T. Kl. Rechener Wald-Bochum (7:2) die Meisterschaft des Südbezirks zu erringen. Im weiteren Verlauf dieser Kämpfe hatte der Klub die Schlußrunde um die Westfalenmeisterschaft in Rheine auszutragen und unterlag hier, mit Ersatz spielend, gegen den bekannten T. Kl. 08 knapp mit 4:5. Als Auszeichnung für die Teilnahme an dieser Schlußrunde konnte unsern 6 Spielern der Meden-Mannschaft in der Hauptversammlung die vom Deutschen Tennisbund gestifteten Meden-Erinnerungsnadeln überreicht werden. Auch die Stadtmeisterschaften von Gelsenkirchen-Buer brachten gute Erfolge. Der Klub konnte bei regster Beteiligung sämtlicher Vereine des Stadtverbandes im Herren-Einzel den 1. und 2. Platz, im Herren-Doppel den 1. und 2. Platz, und im Gemischten Doppel ebenfalls den 1. und 2. Platz belegen. Auf dem Pokal-Wettkampf in Bochum, der die spielstärksten Tennisvereine des Industriebezirks einander gegenüberstellte, konnte mit Erfolg der im Vorjahre errungene 3. Pokal verteidigt werden. Die drei Wander-Pokale gewannen: Dortmund 98, Rot-Weiß Hagen und Gelsenkirchener T. Kl., danach schlossen sich die weiteren Vereine in folgender Reihenfolge an: Schwarz-Weiß Essen, Hagener T. Kl., Etuf-Essen, Tus-Bochum, Grün-Weiß Wanne und Rechener Wald-Bochum. In den Hallen-Meisterschaften des Stadtverbandes belegten die Spieler im Herren-Einzel den 1. und 2. Platz, im Herren-Doppel den 2. Platz. Bei den Meisterschaften der Damen wurde mit großer Freude festgestellt, daß sich das Können der Spielerinnen auf hoffnungsvoll aufsteigender Linie befindet. Sie gewannen, gegen stärkste einheimische Konkurrenz spielend, drei von den vier zu erreichenden Siegen, nämlich im Damen-Einzel den 1. und 2. und im Damen-Doppel den 1. Platz. Innerhalb des Vereins erfreuten sich die Klubmeisterschaften eines regen Zuspruchs, desgleichen waren für den Wettkampf unserer Junioren von 36 Jugendlichen 54 Meldungen abgegeben; ein gutes Zeichen dafür, daß es an Nachwuchs nicht mangelt. Die Kämpfe der Jugend anzusehen, war ganz besonders erfreulich, zeigten sie doch in aller Deutlichkeit, daß gerade der Tenniskampf schon hier nicht nur sportliche, sondern auch in hohem Maße erzieherische Werte vermittelt. Bei einer solchen Inanspruchnahme der besseren Spielerinnen und Spieler, sowie der Platzanlage traten die Wettkämpfe mit befreundeten auswärtigen Vereinen gegenüber den Vorjahren naturgemäß in den Hintergrund.

Briefkasten

G. L., Buer-Resse. Sie müssen Ihrer Frau die Schlüsselgewalt entziehen und einen dementsprechenden Antrag bei dem Amtsgericht Buer stellen. Gleichzeitig müssen Sie von Fall zu Fall jeder Firma sofort mitteilen, daß Ihre Frau nicht berechtigt ist, einzukaufen.

„Die Herzogin von Chikago"

Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Buer

(*) Am Freitag, den 14. März, findet in der Schauburg Buer das nächste Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters mit dem neuesten Werk von Emmerich Kalman „Die Herzogin von Chikago" statt. Die große Ausstattungsoperette mit 18 Tanzschlagern ist wohl trotz „Gräfin Maritza", „Zirkusprinzessin" und „Csardasfürstin" als die Höchstleistung Emmerich Kalmans zu bezeichnen. Die populären und geschickten Librettisten Julius Brammer und Alfred Grünwald haben mit „Die Herzogin von Chikago" ein interessantes und spannendes Buch mit viel Humor und Situationskomik geschaffen, das wohl auch ebenso wie an allen anderen Theatern in Buer seine Wirkung nicht verfehlen wird. Die Aufführung von dem äußerst anspruchsvollen Werk „Die Herzogin von Chikago" erfordert den gesamten Apparat des Bochumer Operetten-Theaters. Neu verpflichtet wurden für alle Aufführungen die bekannte Jazz-Kapelle „Origa" und der Solosänger Udo Bido. Den umfangreichen Kostümfundus lieferte das Theater-Ausstattungsatelier Friedrich Wüst, Frankfurt a. M. Die Gesamt-Ausstattung liegt in den Händen von Direktor Theo Bachenheimer, der auch für Regie und Tanz-Arrangements zeichnet. Musikalische Leitung: Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. In der Titelrolle: Erna Wigger. In den Hauptrollen: Else Brix, Anny Sperg, Paul Haag, Constantin Jarocki, Otto Kraatz, Hans Lampmann, Albert Maurer, Conrad Rehkemper, Carl Santori, Eugen Schöndorfer, Hanna Block, Ruth Grabner, Otty Koschinski, Lu Novak, Hans Bracht, Willi Blum, Hans Gewecke, Albert Knoche und Josef Nietschke. Malerische Entwürfe und Ausführung: Paul Kramer. Technische Einrichtung: Fred Seifert und Willi Richter. Haartrachten: Arnold Bock, Bochum. Karten im Vorverkauf zu Preisen von 1 bis 4 Mark erhältlich an der Theaterkasse und in den bekannten Verkaufsstellen ab heute, Montagvormittag.

(*) **Demokratenversammlung in Buer.** Heute Montag abend, 20,30 Uhr, Versammlung der deutsch-demokratischen Partei, Ortsgruppe Buer im Ratskeller.

(*) **Diebe in der Urbanus-Pfarrkirche.** Bisher noch nicht ermittelte Spitzbuben haben am Sonntag gegen 13 Uhr in der Buerschen Urbanus-Pfarrkirche einen Behälter erbrochen und daraus einen Geldbetrag, etwa 3,20 Mark, gestohlen.

(—) **Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im D. H. V.** veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 12 ds. Mts., eine Groß-Monatsversammlung. Das Mitglied der Verwaltung des D. H. V., Herr H. Miltzow-Hamburg, spricht im Rahmen dieser Veranstaltung zu dem Thema „Der D. H. V. als Wirtschafts- und Weltanschauungsmacht".

(—) **Eigentümer gesucht!** Am 6. 3. 30 ist auf der Bismarckstraße in Gelsenkirchen eine schwarze Damenhandtasche mit Inhalt gefunden worden. Eigentümer wollen sich bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 10, melden. — In Verwahrung der Kriminalpolizei Gelsenkirchen befinden sich folgende Fahrräder, deren Eigentümer nicht bekannt sind: Herrenräder Marke A. J. G. Nr. 797243, Marke Balance Nr. 223535, Marke Misa Nr. 256 895, Marke Alepo Nr. 1552213, ohne Marke Nr. 7396, Nr. 22760 und Nr. 257214; Damenrad ohne Marke Nr. 671 800. Ferner befindet sich eine Boschbeleuchtung und eine Radlaufglocke, welche im Monat November 1929 auf dem Schlachthof von Fahrrädern gestohlen worden sind, bei der Kriminalpolizei. Die Geschädigten wollen sich auf Zimmer 25, Wildenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 25, melden.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klotz; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz, sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.



Lassen Sie Ihr Maggifläschchen nur aus MAGGI's großen Originalflaschen nachfüllen, in denen gesetzlich nichts anderes als MAGGI's Würze feilgehalten werden darf.

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

„Wehr' dich, Felizitas!"

Roman von Else von Steinkeller / Copyright by Marie Brügmann, München 19

8. Fortsetzung

„Nun sage bloß, Margerita, was fangen wir denn nur mit diesem überspannten Frauenzimmerchen an?" meinte Onkel Eberhardt beim Abendessen gemütlich.

„Sie wird sich schon einleben," lächelte diese.

„Ach, ihr habt es hier so schön, so ganz unsagbar schön," meinte Felizitas.

Onkel Eberhard nickte.

„Das wohl; der liebe Gott hat den Süden unendlich begnadet mit äußerem Zauber. Aber glaube mir, Fee, ich gäbe etwas dagegen, wenn ich einmal wieder einen deutschen Frühling erleben könnte! Ja, vielleicht würden mir dann ebenso, wie dir hier, die Tränenn in die Augen kommen."

„O Gott, ja, wie wundervoll! Nur dieser Gedanke schon!"

In Tante Margeritas Zügen kämpfte Rührung.

„Ein deutscher Frühling, mit Pantsch, Schmutz und Schlickerwetter .... Ach, wünscht euch das nur nicht!"

Ungläubig sah Felizitas von einem zum andern.

„Ja, mit Schmutz und Pantsch und Schlickerwetter, das ist doch gerade was Schönes!"

„Onkelchen, du weißt nur nicht mehr wie schrecklich das ist!"

„Doch, ich habe noch herrliche Erinnerungen daran, vor allem auch an kahle, nackte Bäume und zugedeckte Kartoffelmieten."

Jetzt lachte Felizitas hell auf. Der alte Herr kam ihr denn doch zu komisch vor.

„Ach, Onkel, wo hier bei euch alles so schön blüht, wo ihr ewig Frühling habt!"

„Gerade darum, Felizitas. Der ewige Frühling, das andauernde Blühen wird einem schließlich über. Man will nicht nur immer etwas sehen, was fertig ist. Man will es auch entstehen sehen. Man will das Wunder erleben, wie aus nackten, tot erscheinenden Zweigen sich wieder frisches Grün entwickelt, wie aus dunkler, schmutziger Erdkruste unter dem Schnee die junge Saat keimt!"

„Aber eure Sonne!"

„Ja, unsere Sonne ... Sie ist herrlich; sie lockt rastlos, in immer neuer Folge, Blüten hervor und tötet sie ebenso schnell wieder. Sie läßt Bäche und Flüsse in köstlichsten Farben leuchten und trinkt ihnen dann erbarmungslos das Wasser aus, daß vertrocknete, steinige Flumaren aus ihnen werden. Sie erhitzt die Leidenschaften in den Menschen und geht gefühllos weiter, wenn sie Mord und Blut angerichtet hat. Glaube mir, Lizzie, auch du würdest das empfinden, wenn du nicht einen Frühling, wenn du jahrelang unter diesem Himmel lebtest, wie wir. Aber nun Schluß! Marsch, jetzt ins Bett, Lizzie! Merke dir, was du träumst. Wenn die Mücken dich beißen, — man nennt sie hier vornehm Moskitos —, dann laß den großen Schleier über deinem Bett herunter!"

Herrlich, wie eine Königin, entstieg die Sonne dem Jonischen Meer. Zuerst beglückte sie die niedrig gelegene Küste, dann ging sie über Rabatten von bunten Blumen hinweg zu kleinen Behausungen; Baracken waren es nur, die da bescheidene Unterkunft boten für wandernde Jugend, vielleicht auch mal einen Unterschlupf für solche, die nachts kein Obdach mehr fanden.

Fenster und Türen standen hier weit offen. Die Sonne konnte ungeniert bis in die äußersten Winkel dringen. Viel Schönes war ja hier im allgemeinen nicht zu finden, aber heute lohnte es doch. Zum Beispiel solch schönes Römerprofil, solche edle Nase, wie da auf dem vielleicht nicht ganz einwandfreien Kopfpolster lag, so etwas war schon der Mühe wert.

Ein bleibendes Sonnenfünfchen sprang dem Schläfer in die Augen; unwillig öffneten sich diese, sahen unsicher umher und fielen dann auf das Zifferblatt einer billigen Taschenuhr, die auf dem Stuhl neben dem Lager lag.

„Malederno!"

Der Conte Torrejani gähnte und sah mißmutigend in dem kleinen Raum umher, den er sonderbarerweise ganz allein innegehabt hatte. Er machte seine primitive Morgentoilette, trank aus einer Thermosflasche einen Schluck Kaffee und propfte ein paar Kleidungsstücke in einen kleinen Koffer, um dann ins Freie zu treten. Er war nun wieder ganz er selbst; elegant und vornehm, geradezu verführerisch schön, und mit der Ueberlegenheit, die eben nur den Großen der Erde eigen ist. Aber das frühe Aufstehen war ihm entsetzlich; seine Laune war infolgedessen nicht die beste, und sein schönes Gesicht hatte nicht ganz den Zauber, mit dem es seine Mitwelt sonst betörte.

Eilig schritt er vorwärts, immer den schmalen Steg am Strande entlang, um dann allmählich die Straße zu gewinnen, auf der er in kurzer Zeit zum Bahnhof Giarini gelangte.

Den Heiligen sei Dank! Der Zug nach Syrakus war noch nicht fort. Gerade noch konnte er in ein Abteil hineinspringen, das mit Arbeitern bis an den Rand besetzt war. Es war ein Wagen vierter Klasse, den er erwischt hatte; Pech vermutlich, weil er so im letzten Augenblick kam.

Zu dumm, daß er nun nach Syrakus mußte, um dort seinen Geschäften nachzugehen, weil er sich durch die so rasend in ihm aufkeimende Leidenschaft für diese deutsche Madonna hatte verleiten lassen, seine gutbezahlte Stellung in Neapel—Capri aufzugeben und hinter ihr her, ja eigentlich mit ihr zusammen in demselben Zuge nach Taormina zu fahren. Gut, daß sie ihn unterwegs nicht gesehen hatte.

In dem einen Jahre, das er abseits jeglicher Kriegsgefahr in deutscher Gefangenschaft verbracht hatte und dem er sein gutes Deutsch verdankte, da hatten es ihm die deutschen Frauen schon angetan. Ihre Blondheit und ihre weiche, weiße Haut, die hatten ihn ganz verhext; er konnte sich nicht recht wieder zu seiner braunen Rasse zurückfinden.

Was hatte er doch nach Blondinen gesucht, sei er wieder in der Heimat war. Da war zum Beispiel Charlotta Segafft, die ja nun jose bei der Exzellenz von Ranke war. Nun, nun, es war besser, über diese überhaupt nicht nachzudenken. Damit war der Graf nun im Kreise wieder auf die „Villa Guardiola" gekommen und den kostbaren Schatz, den sie für ihn seit gestern barg. Fee — Felizitas! Ganz heiß wurde ihm, als er an sie dachte. Gewiß, er hatte sich in Neapel hinreißen lassen, war zu stürmisch gewesen; das hatte sie erschreckt. So schwer es seinem Temperament lag, er mußte den Fehler hier mit doppelter Rücksicht und Ritterlichkeit wieder gut machen. Vor allem auch schon ihrer Verwandten wegen. Dieser alte, ehemalige Gesandte, der so genau mit italienischen Verhältnissen Bescheid wußte, der so sehr geschätzt und geachtet in der besten römischen Gesellschaft war, dem mußte man mit tadellosen Manieren imponieren. Klug war der alte Fuchs ja auch, verteufelt klug, das war unangenehm. Nun, es galt dann eben, noch klüger zu sein. Es würde eine Jagd werden, ein amüsantes Versteckspiel; es würde sich ja alles schon entwickeln. Nur schade, daß es ausgerechnet in Taormina war. Diese Tatsache dünkte dem Conte aus allerhand Gründen wenig angenehm.

*

„Meine liebe Lizzie!

Du hättest ja wohl schon einmal einen vernünftigen Brief loslassen können. So, weißt Du, wie ein richtiggehendes Tagebuch mit all Deinen Erlebnissen, der Reihe nach aufgezählt, damit man doch von Dir weiß, wo und wie.

Daß ich alte Tante Dir nun noch zuvorkomme, mußt Du mir hoch anrechnen, besonders, wo ich vor vierzehn Tagen beinahe um die Ecke ging. Ein Glück, daß ich die Eva habe; die hat mich dem Tode abgerungen und dann wieder hochgepäppelt, so daß ich meine rundliche Konstitution doch nicht ganz verloren habe.

Weißt Du, Feechen, dieser Eva haben wir allesamt Unrecht getan. Nicht nur, daß sie ganz famos kocht und auch beim Federvieh bemerkenswerte Talente entwickelt, nein, sie ist auch immer um mich herum, amüsiert mich und ist mir eine liebe Haustochter.

Hans-Henning mag sie auch schon ganz gern leiden. Sie bildet sich auch jetzt aus als seine Sekretärin, macht für ihn die Wirtschaftsabrechnungen; wenn auch noch manchmal falsch, und tippt Maschine auf Deibel komm 'raus!

Ja, was ich sagen wollte: Du mußt schon entschuldigen, ich bin immer noch ein bißchen konfus. Also Hans-Henning ist sehr zufrieden mit ihr, auch ihr Singen hält er schon ganz gut aus.

Feechen, weißt Du, nimm mir's nicht übel, aber warum schreibst Du eigentlich nicht an Hans-Henning? Schließlich, wenn Du Dich schon auf italienisch ausschweigst, bei Deinen Eltern und bei mir kommt es ja nicht so sehr darauf an. Wir sind Kummer und Elend bei Dir gewöhnt. Aber na — Du weißt schon — — Ich habe mich ja immer mit Deiner Mutter gezankt, einesteils wegen Italien und anderenteils wegen der Eva. Aber nun denke bloß, wenn das wahr würde, wenn Du da wirklich mit so 'nem braunen Italiener abgingst, und Hans-Henning hier mit der Schreibmaschine, wollte sagen mit seiner Sekretärin. Und wir hatten doch mal gehofft — Na, Du weißt ja schon, und es paßt doch auch blendend, weil Carbitz und Groß-Masedow aneinanderstoßen und — na, ums Geld machtet ihrs ja auch nicht, sondern aus Liebe. Das heißt, wenn überhaupt.

Ich würde mir ja nun wohl Vorwürfe machen wegen der Eva, weil sie doch meine Verwandte ist. Aber erst mal kann sich Deine Mutter Vorwürfe machen von wegen Italien, und daß sie Dir nicht beizeiten Vernunft beigebracht hat, wie Du all die überkandidelten Ideen bekamst.

Aber du brauchst das alles nicht übel zu nehmen; es ist nur, weil Deine Mutter hier immer so übelgelaunt dreinsieht und weil sie Hermann auch schon unter der Hand gefragt hat, wie es denn hier zugeht mit Hans-Henning und der Eva. Aber er sollte mir nichts davon sagen, was er aber doch tat, wie es auch seine Pflicht ist, weil er schon 25 Jahre als Diener bei den Brontas ist. Und auch, weil ich nicht weiß, ob ich nicht noch mehr von Krankheit befallen werde und Du findest dann bei Deiner Rückkehr eine schöne Leiche und Hans-Henning und Eva werden schon von Kind und Kindeskindern umspielt.

Also, was ich nun in aller Kürze sagen wollte: Hans-Henning behauptet, er hätte Dir lange Briefe geschrieben, von Dir aber außer einer schiefen Karte aus Pisa noch kein Wort erhalten, was sehr häßlich von Dir ist, liebe Lizzie.

Ich stecke den Brief nicht in die Posttasche, sondern nehme ihn mit nach Teterow, wo ich bei Ebert und Grotjehann meinen Tuchmantel neu füttern lasse, denn wir haben es hier recht kalt.

Es küßt Dich Deine tiefbetrübte, aber immer treue

Tante Tönchen."

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Montag, den 10. März Nr. 68



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Die Gouvernante

Roman von Erika Forst

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

10. Fortsetzung

„Mechthild wird schön wütend sein. Weißt du, die ist ja eifersüchtig wie die Königin im Märchen „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land?"

„Freilich gleicht sie selber mehr dem Schneewittchen mit ihrem schwarzen Haar und dem hellen Teint", entschied Edith, „aber so stolz wie eine Königin ist sie."

„Und weißt du das Aller-Allerneueste", rief Edelgard dazwischen. „Edith hat —"

„Du schweigst, Du sagst es nicht."

„Natürlich sage ich es Vera. Denke bloß mal an, Edith hat —"

Die ältere Schwester hielt ihr den Mund zu, und unter Prusten, Balgen und Necken gelang es Edelgard erst nach einiger Zeit, endlich herauszupressen: „Einen Anbeter."

Nun waren sie alle drei Feuer und Flamme.

„Er heißt Vollmer, Hans Vollmer, und ist unser neuer Volontär", berichteten die Berenberger Mädchen. „Ein hübscher Junge, blondes Kraushaar! Und groß und schlank ist er, und hat das Abiturium."

„Könnt ihr euch heiraten?" fragte Vera, die mit ihren sechzehn Jahren schon weiter dachte als die „kleinen" Basen.

„Einen Bürgerlichen?" sagte Edith gedehnt.

„Gott, sei nicht blöde." Mit überlegener Miene fuhr Vera fort: „Wenn er Geld hat oder ein schicker Bube ist. Mama, na, die und Mechthild, die sind doch sicher eingebildet; aber diesen Winter war Mechthild toll auf einen Bürgerlichen, der die entsprechenden Millionen hatte. Aber sie hat ihn nicht gekriegt. Ich glaube, er fand sie zu dumm. Mal hörte ich, wie er ihr etwas von Rafael Santi sagte. Ihr wißt doch?"

„Aber ja!" Die Baronessen nickten eifrig. „Der die Mona Lisa gemalt hat." Vera stutzte.

„Hm, und die Sixtinische Madonna. Die Mona Lisa, war das nicht wer anders? Na, jedenfalls war Rafael Santi ein Maler. Und was sagte sie? Ich bin nicht musikalisch! Also ich habe mich halb schief gelacht —"

„Wie kommt es, daß du anders bist als Tante und Mechthild?" fragte die nachdenkliche Edelgard.

„Ach, weißt du, ich bin häßlich — doch — was schadet das? Häßlichkeit macht klug. Und dann — so in der Stadt. Es sind nicht die adligen Mädchen, die die begabtesten sind auf der Schule. Sie sind auch nicht die dümmsten. Es verteilt sich ganz gerecht. Aber jedenfalls — man lernt da manches anders sehen."

„Schade, daß unser Meierchen kein Geld hat, sonst müßte Ernst-August sie heiraten!" überlegte Edith.

„Arm ist sie aber auch nicht."

„Wenn sie nicht arm wäre — wäre sie dann Gouvernante?"

Vera zuckte die Achsel. „Jedenfalls trägt sie einen Solitär, der unter Brüdern ein paar tausend Mark wert ist!"

„Einen Solitär?"

„Nun ja, ihr Landgänschen. Den Diamant im Ringe."

Die „Landgänschen" lachten. Sie hat uns verraten, der sei nicht echt, versicherten sie. Aber Vera war ihrer Sache sicher. Sie schwieg indessen. Was ging sie schließlich der Ring dieses fremden Mädchens an?

Martha selbst schlief schon lange. Traurig hatte sie sich zu Bett gelegt. Harlessen hatte sie beim Abendessen nicht angesehen; beharrlich hatte er mit Vera Stach gesprochen, die übrigens ein liebes Mädel zu sein schien — und als sie ihn wegen des Morgenritts gefragt hatte, war seine ganze Antwort gewesen: „Der Reitknecht weiß Bescheid."

Aber seltsam tröstlich war ihr trotzdem der Gedanke, daß er da war — daß er in ihrer Nähe sei.

Ich glaube, dachte sie, das ist eine wirkliche Liebe. Und einmal — einmal wird er sa auch wieder gut werden.

*

Früh am anderen Morgen war das Leben auf Berenberg wach.

Die Herren gingen noch vor dem Frühstück in die Ställe.

Martha kam gerade vom Morgenritt zurück.

„Ganz allein?" fragte der Baron verwundert. „Hat Harlessen sie nicht begleitet?"

„Ich habe Nolte beurlaubt — ich reite gern allein", antwortete Martha ausweichend. „Jod geht lammfromm unter mir — und wenn auch nicht — Ich kann reiten!"

Sie rieb eigenhändig ihren Liebling mit wollenen Tüchern ab, das schöne Tier dabei streichelnd und ihm leise Koseworte zuflüsternd.

Ernst-August trat an sie heran. „Können Sie meine kleinen Schwestern auch so gut lenken wie dieses Pferd?"

„Ach, Baron Ernst", wehrte Martha, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen — sie kniete vor Jod und rieb deren Fesselgelenke —, „die Baronessen und ich, wir sind einfach gute Freundinnen."

„Harlessen", rief der Baron in diesem Augenblick dem Inspektor zu, der gerade über den Hof ging, „einen Augenblick. Warum haben Sie denn Fräulein Meier nicht begleitet? Es war doch mein ausdrücklicher Wunsch."

Harlessen biß sich auf die Lippen. Selten hatte der Baron zu ihm im Tone des Brotherrn gesprochen, und nun jetzt — vor dem fremden Gast, vor den jungen Söhnen, und ach!, vor der heimlich Geliebten diese Zurechtweisung zu empfangen, die im Ton schärfer als in der Form, sein Ehrgefühl hart angriff — —

Aber ehe er sich besinnen konnte, tönte ein liebliches Stimmchen, etwas schüchtern und doch beherzt:

„Herr Baron, das war meine Schuld. Ich habe mich gegen Herrn von Harlessen sehr albern benommen."

„So, so, hm —" Der Baron schüttelte den Kopf. „Zuzutrauen ist es Ihnen, Sie kleine Hexe — also Schwamm darüber, dann macht das unterseinander ab. Aber, nicht wahr, Harlessen, Sie lassen sie nicht allein reiten? Schließlich habe ich die Verantwortung."

Und er folgte Plötz und seinem jüngeren Sohne in die Ställe.

Ernst-August hielt noch eine Sekunde bei Martha zurück.

„Morgen früh", sagte er, „werde ich Sie begleiten. Sie sind also frei, Herr von Harlessen, wenn Sie nicht Lust haben, den Morgenritt mitzumachen."

Harlessen fühlte Marthas Blick auf seinem Antlitz, wie man den zarten Hauch eines Schmetterlings fühlt — fast körperlich und doch unwirklich.

„Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie!"

„Nun, wir sehen uns ja noch häufiger heute, gnädiges Fräulein, und können uns genau verabreden", sagte Ernst-August, als Harlessen ging. „Jetzt muß ich zu den anderen gehen!"

Martha führte das Pferd in seinen Stand, holte ihm selber einen Trank und beriet mit Nolte, dem Reitknecht, die Fütterung.

„Nicht zu viel Hafer, Nolte; lieber mal etwas mehr Kraftfutter; sie darf nicht fett werden."

Der Baron machte die Herren aufmerksam; sie standen alle zusammen hinten im Stall bei Ajax, einem Araberhengst, den Berenberg nach Swinemünde verkauft hatte und der schon in den nächsten Tagen abgeholt werden würde.

„Guck einer das Mädel — arbeitet wie ein Stallknecht, nur mit mehr Grazie. Die ist ganz toll in die Jod —"

„Und du, Papa", meinte blasiert Heinz Berenberg, „du bist, scheint mir, ein bißchen toll auf die Gouvernante — behandelst sie wie eine Dame."

„Jedenfalls, mein Junge ist sie mehr Dame als ein Junge wie du Herr ist", sagte gelassen der Baron. „Hast du übrigens solche Naseweisheiten auf der Universität gelernt?"

Heinz schwieg. Er kannte den Vater, wußte, daß er den Mund zu halten hatte. Aber ein haßerfüllter Blick glitt zu Martha hinüber. Das hatte man davon, wenn Dienstboten zur Familie gerechnet wurden. Dieser anmaßenden Person wollte er bei Gelegenheit einmal allerlei klarmachen.

Martha zögerte noch im Stall. Sie hoffte, Harlessen zu treffen. Zum ersten Frühstück brauchte man in Berenberg nicht pünktlich zu sein. Es stand von sieben bis neun Uhr bereit — und jetzt war es erst acht Uhr. Aber es schien, als ob sie vergeblich warten sollte.

Statt dessen kamen Gräfin Stach und Mechthild. Martha grüßte höflich. Die Damen übersahen es und frogten nach den Herren. Nolte erwiderte, daß sie in den Remontestall gegangen seien.

„Zeigen Sie uns mal eben die Stute Jod", befahl Mechthild dem Reitknecht, und als er auf das Pferd hinwies, traten die Damen näher. Jetzt konnten sie das junge Mädchen im Reitkostüm nicht mehr übersehen.

(Fortsetzung folgt.)

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH
KANADA
NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:
D. „Westphalia" 6. März
D. „Cleveland" . 12. März
M.S. „St. Louis" . 28. März
M.S. „Milwaukee" 4. April
D. „Cleveland" . 16. April
M.S. „St. Louis" . 29. April
HAPAG
AUSWANDERER
BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN: HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
Gelsenkirchen, Rudolf Burgmer, Hauptgeschäft: Bochumer Str. 20. Zweigstelle: Buer, Goldbergstr. 2

Freitag abend 8 Uhr in der Schauburg Buer
Die Herzogin von Chikago
Operette von Emerich Kalman
*
Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters
*
Vorverkauf ab Montag 10 Uhr


Am 1. April beginnen folgende Lehrgänge:
1. Vormittagslehrgänge (Unterrichtszeit 8 bis 12 oder 9 bis 1.30).
2. Abendlehrgänge, für solche, die beruflich tätig sind (Unterrichtszeit 4 oder 5 bezw. 6 bis 9).
3. Wechsel-Lehrgänge, abwechselnd 1 Woche vormittags und 1 Woche nachmittags — für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse (Schreiben und Deutsch) für Schüler(innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

Lehrfächer: Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben, Rund-, Zier- und Plakatschrift, Buchführung (amerik. u. italien.). Kaufm. Rechnen. Bankrechnen, Handels- u. Wechsellehre mit Briefverkehr, Englisch
Jakobus Kan m. Privatschule, Buer, Hagenstraße 10
Telephon 1097 Amt Horst-E.

Obstbäume, Ziersträucher, Beerenobst, Erdbeerpflanzen, Stauden und Rosen
empfiehlt
Gärtnerei Schmidt
Buer, Essener Straße 60, Telefon 672

Heute letzter Tag
Der Schwur des Harry Adams
Der spannendste Film dieses Jahres
Ab morgen
Drei Freunde
Ein Film der Kameradschaft mit William Boyd, dem Hauptdarsteller aus „Der Wolgaschiffer"
Vereinigte Theater Buer

Vervielfältigungen aller Art
H. Holländer
Buer
Brinkg...tenstr. 20 Tel. 871 Horst

Polstermaterialien Matratzendrelle, Seegras, Federn, Ledertuch Schnürleder Daunstoffe, Bindfaden, usw., kaufen Sie billig bei
Krems, Buer, Essener Straße 11.


Keine Glatze mehr!
Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft sicher.
Müllern Sie Ihr Haar!
Engros-Niederlage: Jacob Ahrens, Buer, Polterackerstr. 2

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Marl, Band 34, Blatt Nr 865 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke:

1. Gemarkung Marl, Flur 9, Parzelle 2358/371, Kirchstraße 7, Größe 49 qm;
2. Gemarkung Marl, Flur 9, Parzelle 2591/371, Hofraum Kirchstraße 7, Größe 7a, 47 qm. Gebäudesteuernutzungswert 800 Mk. teilweise;

am 30 April 1930, nachmittags 16.45 Uhr in Marl, in der Wirtschaft Frentrop, Gerichtstagslokal, versteigert werden.

Dorsten, den 4. März 1930.

Das Amtsgericht.

Wohnungstausch

Abgeschlossene **3-Zimmerwohnung** 1. Etg., elektr. Licht, Keller, Stall u. Gartenland, geg. gleiche od. auch 4 Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. u. B. Z. 298 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

3 Zimmer mit Keller, Stall u. Land, Buer-Mitte, gegen 3 Zimmer, Buer-Mitte, zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevalleriestr 27

Mietangebote

Werkstelle oder Lager für jed. Bedarf geeignet, mit od. ohne Wohnung u. Keller. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

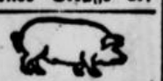
Ladenlokal an Hauptverkehrsstr. und kath. Kirche in Buer gelegen, sofort zu verm. Passende Gelegenheit für Friseur oder Waschannahme. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

1 event. 2 möbl **Zimmer** m. elektr. Licht, Bad u. Morgenkaffee an Herrn od. Dame zu vermieten. Buer, Essener Str. 51, 2. rechts.

Kaufangebote

Zwei-Familienhaus in schönster Lage, m. allem Komfort, sof. zu verkaufen. Ang. u. B. Z. 298 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Achtung! Gelegenheitskauf! 1 Schlafzimmer, echt Eiche, Schrank 180 Ztm. breit, mit Innenspiegel, hochmodern, einschl. echtem Marmor, Patentrahmen mit Auflagen, Rmk. 698.—. 1 moderne Küche, Natur, innen mit Linoleum ausgelegt, Büfett, Anrichte, Tisch, zwei Stühle, Handtuchhalter, Rmk. 295.—. Buer, Essener Straße 67.


Prima Odenburger Schweine hat abzugeben Jos. Kranefeld, Buer, Essener Straße 35.


Stoffe
für das Frühjahrskleid, in herrlichen neuen Farben und Mustern, finden Sie bei uns in einer geradezu vorbildlichen Auswahl. Sehen Sie selbst, wie billig die guten Qualitäten sind!

Crepe-Caid das beliebte Gewebe, reine Wolle, in vielen Farben	1.75
Kleider-Tweed in hübschen Ausmusterungen, für Sport- und Straßenkleider, Wolle mit K'Seideneffekt	1.90
ca. 100 cm br. Woll-Crepe-de-chine unsere Standardqualität, in großem Farbsortiment	2.90
ca. 100 cm breiter Woll-Natté solide reinwollene Kleiderware, viele moderne Farben	3.45
ca. 100 cm breite Woll-Faconné in neuen Pastellfarben, reine Wolle	3.90
140 cm breite Mantelstoffe in Herrengeschmack, solide Qualität 4.90	3.75
ca. 130 cm breiter Woll-Georgette das beliebte Gewebe, reine Wolle, moderne Farben	5.90
140 cm breite Mantelstoffe gute reinwollene Qualitäten, in kleinen modischen Dessins 7.75	5.90
130 cm breiter Woll-Reversible elegante Kleiderware, in Modefarben, marine und schwarz	7.90
ca. 100 cm breite Veloutine reine Wolle, mit Seide, solide Kleiderware, in vielen Farben	4.65
ca. 100 cm breiter Crepp-Satin unsere Standardqualität, in großem Farbsortiment, elegante weichfließende Qualität	5.65
Mod. K'Seid. Georgette-Drucks für duftige Frühjahrskleider, ca. 100 cm breit	5.90
Aparte Crepp-Chiffon-Drucks in neuesten Ausmusterungen, reine Seide, ca. 100 cm breit	8.75

ALSBERG Buer

Wir geben zinsfreie Darlehen auch an Minderbemittelte
1. zum Bau von eigenen Häusern,
2. für landwirtschaftliche Bauten,
3. zur Ablösung hochprozentiger Hypotheken
4. zum Erwerb bereits erbauter Häuser

Ausführliche Drucksachen nur gegen 50 Pfg. für Unkosten.

Gemeinnützige Wohn- u. Baugesellschaft **„Eigenes Heim" e. G. m. b. H.**
Duisburg, Schließfach 161

Ausschreibung

Betr. Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau einer Umkleidehalle auf dem Sportplatz an der Hindenburgschule in Gelsenkirchen Rotthausen.

Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung von 1,50 RM. im städt. Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516 und in der Verwaltungsstelle Buer, Rathaus, Zimmer 80, erhältlich. Eröffnung am Montag, den 17 März 1930, im städt Hochbauamte, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 516, um 9 Uhr.

Zeichnungen können im Hochbauamte Hans-Sachs-Haus, Zimmer 514, eingesehen werden.

Gelsenkirchen-Buer, den 8. März 1930

Der Oberbürgermeister.

Kaufgesuche

Hohe Preise für getragene **Herrenkleidung** und **Schuhe** zahlt nur **Matuszal**, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 13.

Wir zahlen die höchsten Preise für gebrauchte Möbel. Buer, Moltkestr. 16. Karte genügt

Verschiedenes

Geld Abzahldarlehn auf 6 bis 12 Mon schnell u. verschwiegen durch A. Zaage, Gelsenkirchen, Heyestraße 1, Ecke Augustastraße. Telefon 22807.

Bei Katarrh, Husten. **Asthma** wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kamm Asthma-Tee. Zu haben in allen Apotheken, Depot: Stadt-Apotheke Buer


Warnung!
In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu und verbessert angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme, die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.
Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag Festbesoldete erhalten die Ware evtl. ohne Anzahlung
Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen und Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabrikplatze befindlichen Herde und Patent-Sasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einzig-fred, größtes und fahrendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. — Besichtigung frei.
Nur Luciagasse 7, bei Halbeisen, Gelsenkirchen, Moltkestr. 4, schräg gegenüber, an der Wiese.

Das heutige Rundfunkprogramm

Montag, 10. März. 11.15: Schulfunk. ● 13.05: Konzert. ● 15: Kinderspielstunde. ● 16.05: Maria Schipper: Geistliche Schubestimmungen für die Heimarbeiterin ● 16.25: W. Weltheim: Meister der Plastik: Rodin — Maillol. ● 16.50: Jugendfunk ● 17.30: Konzert. Ryblau: Duo „Erlenhügel" — Richter: Zwei Herzen und doch nur eins. — Sibelius: Kleine Suite. — Heuer: Die beiden Grenadiere. — Demarest: Heimsuchung. Intermezzo aus dem weiten Wolken. — Strauß: Potpourri aus „Eine Nacht". ● 18.30: Dr. Peters: Musik auf dem Lande ● 19.15: Sprache. ● 19.40: Rabbiner Dr. Rosenthal: Das Alte Testament. ● 20: Städt. Tonhalle, Düsseldorf: Collegium Musicum. Rolfswerker: Orchestertrio B-dur. — Smetana: Duo „Der Kuß" Ballettmusik aus „Zwei Witwen". — Dvorak: Duo „Der Bauer"; Cellokonzert (Lucy Gaspari) Neue Tänze. ● Danach: Konzert.

Roman von Else von Steinkeller / Copyright by Marie Brügmann, München 19
„Wehr' dich, Felizitas!"
Jahrg. 1930.
DIE PLAUDERSTUNDE
Montag, den 10. März
Nr. 68

FRÜHJAHRS-NEUHEITEN

Einfarbige Kleiderstoffe

Natté
reinwollene Qualität, ca. 100 cm breit, in schwarz und hübschen Farben, Meter **2.60**

Veloutine de laine
ca. 100 cm breit, elegante, weichfließende Ware aus reiner Wolle, Met. 3.85 **2.90**

Woll-Crêpe de chine
besonders vorteilhafte Qualität, ca. 130 cm breit, in mandel. braun, mitternachtsblau usw., für praktische Kleider . . . . . Meter **2.90**

Georgette
das reinwollene Gewebe für moderne Frühlahrskleider, ca. 100 cm breit, in sehr feinen Farben . . . . Meter 5.50 **3.75**

Georgette-Faconné
elegante reinwollene Qualität, Ton in Ton gemustert, in vielen Modefarben, ca. 130 cm breit, für aparte Nachmittagskleider Meter **4.75**

Veloutine de laine
das beliebte weichfließende, reinwollene Gewebe für vornehme Taillenkleider, in allen neuen Frühjahrsfarben wie marine sand, silber, mandel. bleu usw., ca. 130 cm breit . . Meter 6.50, 4.90 **3.90**

Veloutine Reversible
moderner, reinwollener Stoff mit glänzender Rückseite, ca. 130 cm breit, in aparter Farbenauswahl, für hocheleganle Kleider . . . . Meter **5.90**

Georgette Granulé
der neue Modestoff für aparte Frühjahrskleider und -Mäntel, prima reinwollene Ware, ca. 120/130 cm breit, in allen Modefarben . . . . . Meter 9.50 **8.50**

Georgette Royal
der elegante, reinwollene Modestoff für den neuen Frühjahrsmantel, ca. 140 cm breit, in schwarz, marine, mandel, beige usw. . . . . Meter 12.50 **9.50**

Mantel-Faconné
in sich gemustert, ca. 130 cm breite, reinwollene Qualitäten, für den eleg. Frühjahrsmantel, Meter 8.90 **7.50**

Herrenstoffe

Kieler-Melton
solide Qualitäten, ca. 140 cm breit, marine, für Kommunionanzüge, Meter 7.50, 3.75 **2.90**

Blaue Kammgarne
solide reinwollene Erzeugnisse, ca. 140/150 cm breit, für Knaben- und Burschen-Anzüge . . . . . Meter 10.50, 6.25, **5.50**

Engl. gemust. Anzugstoffe
haltbare Qualitäten, für Burschen- und Knabenkleidung, ca. 145 cm breit Meter 8.90 — 5.75 **4.50**

Kammgarn
ganz besonders vorteilhafte, reinwollene Ware, in modernen Streifen, ca. 150 cm breit . . . . . Meter **9.50**

Reinwoll. Gabardine
mit und ohne Abseite, ca. 150 cm breit, für elegante Herrenmäntel, Meter 22.—, 18.— **16.50**

Einfarbige Seidenstoffe

Kunstseid. Crêpe de chine
gute Qualitäten, für Kleider u. Wäsche, ca. 95 cm breit, in allen lichten Farben Meter 2.75 **1.90**

Japon
ca. 90 cm breit, in allen modernen Farben, für Lampenschirme und Dekorationen, Meter 3.50 **2.60**

Crêpe de chine
unsere durchaus bewährten reinseidenen Erzeugnisse, ca. 100 cm breit, in unerreichter Farbenauswahl Meter 5.75, 5.25, 3.90 **3.45**

Veloutine
das besonders solide Straßenkleid aus Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, in großem Farbensortiment Meter 7.75, — 4.75, 3.90 **3.50**

Crêpe Georgette
„die große Mode für das Frühjahr", gute reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, in den neuen Farben, wie lind, bordo, beige, braun usw. Meter 7.50, 6.25, 5.00 **4.50**

Crêpe Satin
prima reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, in neuester Farbenauswahl Meter 6.90, 6.50, 5.50 **4.50**

Crêpe Maroc
modernes reinseidenes Gewebe, für Nachmittags- und Abendkleider, ca. 100 cm breit, in bordo, bleu, mandel, lind, beige usw. . . . Meter 10.50, 8.75, 7.25 **6.00**

Failette
elegant fließendes Gewebe aus reiner Seide, ca. 100 cm breit, in allen Modefarben, für das vornehme Abendkleid Meter **10.50**

Gemusterte Seidenstoffe

Crêpe Georgette, Seidenmuslin bedruckt
für elegante Straßenkleider, ca. 100 cm breit, vorzügliche reinseidene Qualitäten Meter 12.50, 10.50, 7.75 4.50 **3.50**

Kunstseid. Marocaine bedruckt
ca. 100 cm breit, besonders solider Qual., in praktischen Mustern, Meter 3.90, 3.75 **3.65**

Japon-Foulard bedruckt
ca. 90 cm breit, in sehr reicher Musterauswahl . . . . Meter 5.90, 5.25, 5.00 **3.75**

Crêpe de chine bedruckt
reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, in sehr aparten Ausführungen Meter 7.75, 6.90 **5.90**

Liberty bedruckt
elegante, fließende Ware, ca. 100 cm breit, in sehr aparter Ausmusterung . . Meter **8.50**

Crêpe Satin bedruckt
für das elegante Nachmittags- u. Abendkleid, reinseidene Qualitäten, ca. 100 cm breit, in neuen Blumenmustern Meter 11.50, 10.50 **9.50**

Kunstseid. Serge
solide Qualitäten, ca. 85 cm breit, in grau und beige . . . Meter 2.50, 2.25 **1.40**

Kunstseid. Damassé
Ton in Ton gemustert, ca. 85 cm breit, solide Qualitäten . . . Meter 1.90, 1.60 **1.50**

Gemusterte Kleiderstoffe

Kleider-Tweeds
solide Qualitäten, ca. 70 cm breit, in neuer Ausmusterung . . . . . Meter 1.25 **0.95**

Crêpe Caid-Schotten
gute reinwollene Ware, ca. 70 cm breit, in hübschen Farbstellungen, für jugendliche Kleider . . Meter 2.20 **1.70**

Kammgarn-Schotten
für praktische Hauskleider, gute reinwollene Erzeugnisse, ca. 100 cm breit Meter 4.25, 3.75 **2.60**

Aparte Römerstreifen
aus reiner Wolle, für fesche Sportblusen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 2.90 **2.60**

Tweed Fantasie
letzte Modeneuheit für chice Sportkleider, reinwollene Qualitäten, in feinen Farbstellungen, ca. 70 cm breit Meter 3.90, 3.25 **2.75**

Noppen-Tweeds
der beliebte Modestoff für vornehme Nachmittagskleider, ca. 100 cm breit, aus reiner Wolle . . . Meter 4.75, 4.50 3.90 **2.60**

Georgette à jour
aparte Frühjahrs-Neuheit, in den modernen Pastellfarben wie porzellan-beige, mandelbeige, fraise-lind, rot-beige, vorzügliches reinwollenes Erzeugnis, ca. 100 cm breit Meter **4.75**

Caida-Schotten
in schönen, lichten Farbstellungen, für hübsche Backfischkleider, reinwoll. Qualität, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **4.75**

Noppen-Fresco
weichfließendes Gewebe aus reinwollenem Material, in sehr aparten Farben, ca. 130 cm breit, ... Meter **9.50**

Tweed-Complets
letzte Neuheit — Kleid u. Mantel passend — reinwoll. Gewebe, in vornehmen Farben, für das Kleid: ca. 100 cm breit . Meter **4.75**
für den Mantel: ca. 140 cm breit Meter **8.50**

Mantelstoffe

Frühjahrs-Mantelstoffe
vorzügliche tragfähige Qualitäten, ca. 140 cm breit, in frischen Mustern, besonders geeign. für Kinder- u. Backfischmäntel . . . . . Meter 3.45 **2.90**

Mantel-Tweeds
reinwollene Qualitäten, ca. 140 cm breit, in sehr feinen Dessins Meter 5.25, 4.90 **4.75**

Tweed
„das beliebte Material für Kleider, Mäntel und Complets", vorzügliche reinwollene Ware, ca. 140 cm breit, Mtr. **6.75**

Tweed Pepita
die moderne Ausmusterung für das chice Kostüm, reinwoll. Qualität, ca. 140 cm br. Meter **9.50**

Kammgarn-Fresco
mit leichtem Ueberkaro, ca. 140 cm breite, reinwollene Qualitäten, für den feschen Mantel . . Meter 10.50 **9.50**

Kammgarn rayé
der solide Stoff für das vornehme Kostüm, ca. 140 cm breit, reinwollene Ware, Meter **9.00**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN